

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

12.6.1939 (No. 135)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963216](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963216)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postkontos Hannover 889 49. — Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 30 Pf. Beleggeld. Zeitungspreis 1,80 Reichsmark ein Jahr 33,00 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 30 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 135

Montag, den 12. Juni

Jahrgang 1939

Holland rechnet mit Kabinettskrise

Untersuchungsausschuß der Kammer erhebt schwere Vorwürfe gegen Justizminister Goseling

Amsterdam, 11. Juni.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung eines Berichtes des holländischen Kammerauschusses zur Untersuchung der sogenannten „Affäre Dö“ erscheint die Stellung des Justizministers Goseling (der der römisch-katholischen Staatspartei angehört) erschüttert. Da angenommen werden kann, daß auch die übrigen Mitglieder dieser Partei im Falle des Rücktritts des Justizministers ihr Amt niederlegen werden, erwartet ein großer Teil der holländischen Presse eine allgemeine Kabinettskrise.

gehende und schwere Beurteilung seiner Haltung. So heißt es u. a., das Vorgehen des Ministers sei unbegründet gewesen. Ferner wird verurteilt, daß die durch die Gendarmerie eingeleitete Untersuchung gegen den belasteten Maffler nicht durchgeführt worden sei, da höchstwahrscheinlich Straftaten vorlägen. Hinsichtlich der Beschuldigungen gegen die beiden Geistlichen drückt sich der Bericht sehr vorsichtig aus, doch geht aus ihm hervor, daß Sittensverbrechen vorliegen, die mittlerweile verjährt sind. In einem Falle läßt es der Bericht offen, ob auch unverjährt Verbrechen vorliegen.

Schwer belastend ist ferner die Feststellung, der Minister habe die Auslieferung einer Reihe von Akten und Beweisstücken an den Untersuchungsausschuß verweigert und die Zeugenaussage einer Anzahl ihm unterstellter richterlicher und Polizeibeamter vor dem Ausschuss verhindert. Dadurch sei der Gang der Untersuchung wesentlich erschwert worden. In dieser Woche soll wahrscheinlich dieser Untersuchungsbericht, der innerhalb Hollands das allergrößte Aufsehen erregt hat, in der Kammer zur Sprache gebracht werden.

Englisch-japanischer Konflikt

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 12. Juni

Nachdem am 9. April chinesische Terroristen einen Zollbeamten der Tientsin-Regierung ermordet hatten und die Täter in der britischen Niederlassung untergebracht waren, hat jetzt Japan die Auslieferung der chinesischen Terroristen verlangt. Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, drohen die japanischen Behörden an, sie würden die britische Konzession blockieren und gänzlich von der Außenwelt abschneiden, wenn nicht die auf einer Liste bezeichneten Chinesen ausgeliefert werden würden.

Der Skandal von Dö geht auf den 1. April 1938 zurück. Damals maßregelte der Justizminister die Abteilung der Gendarmerie, die im Städtchen Dö Dienst tat, durch Entziehung der Amtsgewalt und Verurteilung. Diese Maßnahmen, die in Holland das größte Aufsehen erregten, wurden durch den Minister besonders damit begründet, die Gendarmerie habe in einer Reihe von Städten ihre Machtbefugnisse überschritten. Anlaß dazu bot u. a., daß sie mit Wissen des Staatsanwalts gegen zwei katholische Geistliche eine Untersuchung wegen Sittensverbrechen und gegen einen Maffler, der der genannten

Partei angehörte, eine Untersuchung wegen Betrügereien angestellt hatte. Die Haltung des Ministers, der geltend machte, strafbare Handlungen der betreffenden Personen hätten nicht vorgelegen, erregte in einem großen Teil der Presse einen Sturm der Entrüstung; von Seiten der NSB. (Nassert) und anderer Parteien wurde dem Minister der schwere Vorwurf gemacht, er habe aus partei-egoistischen Erwägungen gehandelt und den Gang der Strafverfolgung behindert.

Obgleich der jetzt veröffentlichte Untersuchungsbericht dem Minister den guten Glauben bestätigt, enthält er doch scharf eine weit-

Chamberlain ärgert sich über Potemkin

Die Reise des Sonderbotschafters Strang nach Moskau verzögert

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 12. Juni.

Die Abreise des britischen Sonderbotschafters Sir William Strang, die für den vergangenen Sonnabend festgesetzt war, ist auf den heutigen Montag verschoben worden. Offensichtlich ist die Abfassung der „baltischen Formel“ in Paris nicht so einfach, wie man ursprünglich annahm. Indessen geht der Druck der Opposition weiter dahin, ein Kabinettsmitglied nach Moskau zu schicken. Zu diesem Zweck hat man den früheren Außenminister Eden vorgeschlagen. Es heißt aber in London, Chamberlain sei verstimmt über die Sowjetdiplomatie, vor allem aus dem Grunde, daß Potemkin seinerzeit nicht in Genf erschienen sei, nachdem die Ratstagung seinerzeit verschoben war. In einer privaten Unterhaltung soll der Ministerpräsident erklärt haben, die Russen hätten ja in Genf Gelegenheit gehabt, mit englischen Staatsmännern zu verhandeln. Diese Gelegenheit sei zunächst einmal vorbei.

fortgesetzt werden, die Lord Halifax im Namen der Regierung abschließen wird. Zugleich wenden sich die Zeitungen mit langen Ausführungen gegen die Festnaechung der abemaligen britischen Einkreisung. „News Chronicle“ stellt dabei fest, „es seien alle Beweise dafür vorhanden, daß Dr. Goebbels großen Erfolg mit seiner Einkreisungspropaganda habe“. Die britische Regierung tue, was sie könnte, mit Ministerreden, um das zu verhindern.

In Deutschland werden alle satt

Darré über den Einsatz für die Nahrungsfreiheit

Leipzig, 12. Juni

Den Abschluß der großen landwirtschaftlichen Veranstaltungen der vergangenen Woche, zu denen auch der Internationale Landwirtschafts-Kongress in Dresden gehört, bildete am letzten Tage der 5. Reichsnährstandsausstellung in Leipzig eine Rede des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers H. Walther Darré auf dem ersten deutschen Tierpflegertreffen, zu dem über 5000 Welter, Schäfer und Schweinewärter zusammengetreten waren.

Darré erinnerte an den Weltkrieg, den wir werden.

an der Ernährung verloren haben. Seit 1933 war es daher das Bestreben der agrarischen Führung, eine Katastrophe wie 1918 in der Ernährungspolitik nicht noch einmal eintreten zu lassen. „In diesem Kampf sind wir“, so erklärte Darré, „bis heute Sieger geblieben. Man erzähle mir doch nicht, was es heute alles nicht gibt, sondern man vergleiche, daß wir damals, vier Jahre nach der Volkserhebung von 1914, vor Hunger zusammengebrochen sind, und daß wir heute, sechs Jahre nach der nationalsozialistischen Erhebung, alle in Deutschland satt werden.“

Die Linkspresse in England steht in der Rede Lord Halifax an die deutsche Adresse einen Versuch, auf die Moskauer Diplomatie einen Druck auszuüben.

Der Doppelspieler

London, 12. Juni.

Ministerpräsident Chamberlain wird, wie verlautet, am Montag den Leiter der mittlereuropäischen Abteilung im Foreign Office, Strang, empfangen, um mit ihm noch einmal vor dessen Abreise nach Moskau die britischen Vorschläge durchzusprechen. Im Oberhaus wird am Montag die außenpolitische Aussprache

General Moizo in Berlin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 12. Juni.

General Moizo, der Oberbefehlshaber der Carabinieri-Truppen, traf Sonntag vormittag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein und wurde hier von dem Chef der Deutschen Ordnungspolizei, General Daluge, als dessen Gast er Deutschland bereist, auf das herzlichste willkommen geheißt. Eine Ehrenhundertchaft der Schutzpolizei war auf dem Bahnhofsvorplatz aufmarschiert. Schon bald nach der Ankunft in Berlin begab sich General Moizo mit seinem italienischen Gast nach Anfurt (Oder) zur Teilnahme an den Polizeimeisterschaftskämpfen. Der Oberbefehlshaber der Carabinieri-Truppen wird etwa acht Tage in Deutschland weilen und sich einen Überblick über die Arbeitsweise und Einrichtungen aller Zweige der deutschen Polizei verschaffen.



Nächtliche Feierstunde vor dem Danziger Artushoj

aus Anlaß der Gruppenwettkämpfe der SA-Gruppe Ostland fand auf dem historischen Langen Markt in Danzig eine Feierstunde statt, an der neben 8000 SA-Männern eine nach vielen Zehntausenden zählende Menge teilnahm. Von links nach rechts: Gauleiter Forster, Stabschef Luze, Obergruppenführer Schöne (Königsberg), Senatspräsident Grejzer. (Weltbild)

Dank auf türkische Art

Die Zusammenarbeit mit England auf dem Felde der Einkreisung hat — wie das polnische Beispiel zeigt und wie neuerdings Entgleisungen türkischer Stellen bestätigen — zuweilen recht erhebliche Auswirkungen auf die Stimmung der zur „Friedensfront“ herangezogenen Völker. Nachdem bei den Polen der in ihrer Natur liegende Zug zum Größenwahn höchst bedauerliche Ausprägungen gefunden hat, mehrten sich auch in der Türkei die unerfreulichen Anzeichen.

Dieses mit Misstrauen besonders begabte Volk, das während des italienisch-abyssinischen Krieges unter Waffen trat, in dem Bahn, die Italiener könnten statt in Eritrea in Anatolien landen, zieht in den letzten Tagen belanglose und zum Teil unwahre Meldungen heran, um damit Stimmung gegen Deutschland zu machen. Noch hört man Behauptungen über angebliche Mißhandlungen türkischer Studenten in Berlin, an denen die Deutschen ihren Zorn über den britisch-türkischen Pakt ausgelassen haben sollen; sie brachen schnell zusammen, als ein Mitglied der türkischen Botschaft in Berlin aus Anlaß des Eröffnungsfluges Berlin-Istanbul türkischen Pressemännern gegenüber die Haltlosigkeit dieser Nachrichten betonte. Dennoch greifen — sicher nicht zufällig — jetzt zwei Istanbul-Zeitungen die Frage auf, ob es überhaupt noch Zweck habe, junge Türken zum Studium nach Deutschland zu schicken, da es in Deutschland nur noch eine nationalsozialistische Wissenschaft gebe, die nicht mehr univertell und auch nicht mehr objektiv sei.

Es ist richtig, daß wir die voraussetzungslose Wissenschaft ablehnen und daß unsere Rechtswahrer, Erzieher und Geisteswissenschaftler ihre Aufgaben im nationalsozialistischen Geist zu erfüllen haben. Dies kann jedoch nicht verallgemeinert werden. Glauben denn unsere türkischen Kritiker, daß eine Krebsbehandlung erfolgreicher ist, wenn man die Technik der Operation unter demokratischen Gesichtspunkten erlernt hat, oder daß die Entdeckung eines Serums oder eines Krankheitserregers von Demokraten erarbeitet sein muß, um auch türkischen Kranken Segen und Genesung zu bringen? Haben etwa Gelehrte demokratischer Prägung größere Erfolge im Forschen und Lehren aufzuweisen als die deutschen Gelehrten, die in Ankara Tierarzneikunde und landwirtschaftliche Wissenschaften lehren?

Diese Ueberlegungen sollte der Herr Abgeordnete Hüseyin Cahit Yalçın anstellen, ehe er in der Zeitung „Yeni Sabah“ Betrachtungen anstellt, die — gefinde ausgedrückt — eine gewisse Verwirrung der Maßstäbe erkennen lassen. Die „Anregung“ des Türken, auf die deutsche Wissenschaft und Kultur zu verzichten und sich an andere Länder zu wenden, die Drohung, die in der Türkei sehr beliebt ist und von vielen Türken besuchten deutschen Schulen zu schließen und alle in der Türkei tätigen deutschen Fachleute (wohlgemerkt mit Ausnahme der nichtarischen) auszuschließen, sind zweifellos durchführbar. Es ist nur die Frage, wer bei der Auflösung einer Schule schlechter wegkommt, der Lehrer oder der Schüler.

Sehr bezeichnend für die Stimmung ist auch eine Fehde zwischen der deutschen Zeitung „Türkische Post“ in Istanbul und den türkischen Blättern „Tan“ und „Yeni Sabah“, zu denen sich der offiziöse „Mus“ in Ankara gesellte. Man hatte der deutschen Zeitung vorgeworfen, die mit der Türkei alliierten Franzosen als „wilde Bestien“ bezeichnet zu haben. Obwohl nun nichts leichter sein sollte, als aus den vorliegenden Ausgaben der „Türkischen Post“ diesen Vorwurf zu belegen, mußte das türkische Blatt zugeben, daß es nicht imstande sei, den Beweis für seine Vorwürfe zu liefern. Schließlich stellte sich dann heraus, daß diese frei erfundene Bejudigung von einem Juden der Schriftleitung des „Tan“ eingekandelt worden war, die sie, ohne sich die Mühe der Nachprüfung zu machen, unge-

Stimm' veröffentlichte und weitgehende An-
lagen — (Mißbrauch des Wahlrechts usw.)
— daran knüpfte.

Die Lüge brach zusammen, die Auf-
reizung der Stimmung war nicht rückgän-
gig zu machen, eine Taktik, die uns nicht
unbekannt vorkommt und die Schule gewisser
Eintreibungspartner erkennen läßt. Diese
Linie der türkischen Presse wird vor allem
auch in den Karikaturen sichtbar, die die
Stimmungsmache gegen das Deutsche Reich
mit recht unfauberen Mitteln führen. So
brachte die Zeitschrift „Karikature“ kurz nach
dem Abschluß des britisch-türkischen Paktes
eine Folge von Zeichnungen über die deut-
sche Wehrmacht, die lebhaft an die erlogenen
Kriegsgreuel in Belgien erinnerten. Die
Bilder zeigten einen deutschen Soldaten,
der auf verschiedene Weise Wehrlose quälte
und mißhandelte; er trug den deutschen
Stahlhelm und auch sonst die gleiche Uniform
wie die, die auf dem Heldenfriedhof in
Therapia am Bosphorus liegen und ihr
Leben ließen für die Freiheit der Türkei;
denn nicht zuletzt war es der deutsche Ein-
satz im Weltkrieg, der das Band der Türken
vor dem Schicksal der Aufteilung bewahrte.
Sind zwanzig Jahre eine so lange Zeit?

Prinzregent Paul an Göring

Berlin, 12. Juni.

Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prin-
zessin Olga haben aus Rosenbach an Minister-
präsident Göring und Frau Göring folgendes
Telegramm gerichtet:

Beim Verlassen deutschen Bodens drängt es
die Prinzessin und mich, Frau Göring und
Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, unseren auf-
richtigsten Dank auszusprechen für die herzliche
Gastfreundschaft, die wir in Ihrem Hause ge-
nosssen haben, und die uns unvergänglich blei-
ben wird. Paul und Olga.

Spanien ist empört

Burgos, 12. Juni.

Die ganze spanische Öffentlichkeit ist über
die Haltung der Vereinigten Staaten empört,
die die Rückkehr der von entmenschten roten
Sorden verschleppten spanischen Kinder ver-
weigern. Während die spanischen Eltern
sich vergeblich um die Rückkehr ihrer Kinder be-
mühen, legt man sich in U.S.A. dafür ein, daß
die Kinder endgültig von Amerikanern adop-
tiert werden und somit jede Bindung an das
Elternhaus verlieren. „Diario Falco“ schreibt
dazu: Während Roosevelt seinen Botschafter
nach Burgos schickt, um dort amerikanische In-
teressen zu vertreten, scheint er ganz zu vergessen,
daß auch Spanien Interessen in Amerika habe.

Giftmord-Anschlag in Nanking

Schanghai, 12. Juni.

Die meisten Mitglieder der chinesischen Er-
neuerungsbewegung in Nanking, ferner hohe
japanische Offiziere und Diplomaten, wurden
von schweren Vergiftungsercheinungen befallen,
nachdem sie bei einem Bankett des japanischen
Generalkonsuls in Nanking auf das Wohl des
japanischen Vizepräsidenten getrunken hatten.
Ein Chinese wurde als verdächtiger Giftmischer
verhaftet; umfangreiche weitere Untersuchungen
sind eingeleitet.

Die ersten Krankheitsercheinungen zeigten
sich kurz nachdem die Gläser geleert worden
waren. Der behandelnde japanische Arzt er-
klärte inzwischen, daß alle Beteiligten außer
Gefahr seien, und daß nur unorthodoxe
Schwierigkeiten ihren Zustand verschlimmern
könnten.

Blutiges Wochenende

Jerusalem, 12. Juni.

Sonnabend explodierten in Abstand von
fünf Minuten zwei Bomben in den bei der
Hauptpost in Jerusalem angebrachten Brief-
kästen. Die Briefpost wurde vernichtet. Außer-
dem wurden durch die Explosionen fünf Per-
sonen leichter verletzt.

Da die Araber niemals Bomben benutzt
hatten, ist es offensichtlich, daß die Urheber der
Anschläge in den Reihen der Juden zu suchen
sind. Das jüdische Viertel Mescham wurde
durchsucht, wobei die Aktion allerdings im
Gegensatz zu den Methoden, die in den ara-
bischen Dörfern angewendet werden, sehr rück-
sichtspoll ist.

Schlagkräftige Mannschaft der Bewegung

Ruhe vor der SA. in Steiermark und Kärnten

(Eigener Bericht)

Klagenfurt, 12. Juni.

Nachdem Stabschef Luze Freitag die SA.
Memelland vereidigt und Sonnabend den Wehr-
wettkämpfen der SA-Gruppe Ostland in Dan-
zig beigewohnt hatte, überzeugte er sich Son-
ntag in der Hauptstadt der Steiermark, Graz,
von der wehrsportlichen Ausbildung der SA.
im Südboden des Reiches.

Den Höhepunkt des Besuches des Stabschefs
bildete Sonntag ein Appell der SA. der Gruppe
Südboden auf dem Trabrennplatz, die in Graz
ihre ersten Treffen nach dem Anschluß abhielt.
Die tief gestaffelten Kolonnen der SA., der 11.
der Gebirgsbrigaden und der NSR-Forma-
tionen aus Steiermark und Kärnten bildeten
ein einzigartiges Bild der Geschlossenheit.

Der Westwall wird noch verstärkt

Dr. Todt setzt sich mit den albernsten Lügen ausländischer Heber auseinander

Trier, 11. Juni.

Beim Gantag der Westwall, dem 10 000 Westwallarbeiter beiwohnten, hielt der General-
inspektor für das deutsche Straßennetzen eine Rede, in der er u. a. ausführte.

„In vier Wochen wird es ein Jahr, seitdem
der große Arbeitseinsatz im Westen erfolgte,
wobei nach dem Willen des Führers die mili-
tärlichen Dienststellen des Heeres und der Luft,
der Reichsarbeitsdienst und der Generalinspek-
tor für das Deutsche Straßennetzen mit den
deutschen Bauarbeitern und der deutschen Bau-
wirtschaft sich am Westwall, der gewaltigsten
Gemeinschaftsleistung, zusammengefunden ha-
ben, die jemals gemeinsam von einem ganzen
Volk durchgeführt worden ist.“

Der Führer hat schon nach den ersten
Arbeitsmonaten beim Reichsparteitag 1938 die
Zahlen der damals erreichten Leistung genannt.
Man hat diese Zahlen nicht geglaubt und man
hält auch heute vielfach für unmöglich, was in-
nerhalb Jahresfrist neu geschaffen wurde. Es
ist verständlich, daß man in Demokratien, wo
jeder mehr an sich denkt und jeder nur nach
seiner eigenen liberalistischen Freiheit lebt, wo
jeder ein Bauunternehmer nicht dort arbeitet, wo
man ihn braucht, sondern nur dort, wo er am
meisten verdient, das nicht für möglich hält.

Meine Arbeitskameraden! Es ist verständ-
lich, daß sich diese Demokratien keine Vor-
stellungen machen können von der Lei-
stungsfähigkeit eines Volkes, das an Stelle von
26 Parteien einen Führer hat, diesen Führer
liebt, ihm glaubt und ihm unbedingt folgt.
Der Westwall ist das große Beispiel der gewal-
tigen Leistungskraft eines Volkes, das zu sei-
nem Führer steht. Mit diesem Maßstab der
Leistungsfähigkeit eines geeinten Volkes wird

man auch künftig in allen Fällen rechnen
müssen.

Der Generalinspektor ist in Spanien!

Wenn ihr nun heute abend in euer Lager
zurückkehrt und erzählt, ihr hättet die Reichs-
leiter Rosenberger und Hirtl, den Gauleiter der
Westwall und auch Dr. Todt sprechen hören, so
werden euch eure Kameraden vielleicht sagen:
Das kann nicht stimmen, das ist ja gar nicht
möglich, denn Dr. Todt ist ja gar nicht mehr da,
sondern in Spanien.

Englische und französische Zeitungen und
Sender haben in letzter Zeit berichtet, der
Generalinspektor sei nicht mehr da. Der West-
wall sei nicht brauchbar und man habe den
Generalinspektor nach Spanien geschickt.

Hier war wieder einmal der Wunsch der
Bauer des Gedanken. In Spanien oder noch
besser, „wo der Pfeffer wächst“, wäre ihnen der
Generalinspektor schon sehr viel sympathischer
als ausgerechnet beim Festungsbau im Westen
und Osten.

Aber vorläufig bin ich da und ihr, meine
Arbeitskameraden, seid auch noch da und seid
nicht, wie sie melden, im Hochwasser da-
von geschwommen, im Gegenteil, es wer-
den Tag für Tag mehr. Im Oktober hat
der Führer angeordnet, daß die hinter Lachen
und Saarbrücken fertiggestellten Anlagen durch
eine neue, noch stärkere Stellung vor diesen
Städten ergänzt werden. Ihr wißt wohl von
euren Kameraden, die dort bei Lachen und

Arbeiter weiß, daß dieser Kampf über das Sein
und Nichtsein des deutschen Volkes entscheidet.
Dieser unerschütterliche Glaube und bedingungs-
lose Einsatz eines Volkes gibt dem Führer auch
immer wieder die neue Kraft für seine gewal-
tige Arbeit.“

Saarbrücken arbeiten, daß diese neue Stellung
seit Oktober mit der gleichen Energie und mit
dem gleichen Erfolg durchgeführt wurde, wie
wir im vergangenen Jahr die sogenannte erste
und zweite Stellung östlich dieser Städte gebaut
haben.

Zu den zwei an sich schon sehr starken und
tiefen Stellungen ist also inzwischen eine dritte
gekommen. Und ihr wißt auch, daß die Stände
dieser grenznahen neuen Stellung besonders
schwer armiert und damit besonders wider-
standsfähig sind. Aber nicht nur vor diesen bei-
den Städten, sondern im Verlauf der ganzen
Linie von Lachen bis an die Schweizer Grenze
haben die Dienststellen der Wehrmacht, der
Reichsarbeitsdienst und der verwundbaren Ge-
neralinspektor mit seinen Westwallarbeitern
seine unheimliche Arbeit fortgesetzt. Die schon
im vergangenen Jahr fertige Stellung bekam
auf der ganzen Front bis hinunter nach Basel
besonders starke Ergänzungsanlagen.

Ihr kennt sie ja, diese ganz dicken Broden,
die die Köpfe in dem an sich schon nachbar-
ten Rücken sind. In einer herrlichen
Kameradschaft arbeiten hier der deutsche
Arbeiter, der deutsche Ingenieur und die Män-
ner des Reichsarbeitsdienstes mit den Dienst-
stellen des Heeres und der Luftwaffe. Und
wenn die Zeitungen auch schreiben, wir hätten
andauernd Differenzen miteinander, so kann ich
nur versichern, wir werden so lange — in
Kameradschaft und Harmonie — weiterzusam-
menarbeiten, als der Führer dies für richtig
hält.

Der Straßburger Sender erzählt...

Nun haben sie auch noch im Straßburger
Sender erzählt, unsere Stände am Oberrhein
seien zum großen Teil nicht zu sehen, sie
seien offenbar im letzten Hochwasser davon-
geschwommen, jedenfalls seien sie nicht mehr
da. Wir sind dem Straßburger Sender für die
Anerkennung der vorzüglichen Tarnung unserer
Anlagen ganz besonders dankbar.

Was bedeuten all diese Lügen? Warum
liegt der Gegenseite so viel daran, das eigene
Volk über die Stärke unserer Befestigungs-
anlagen hinwegzutäuschen? Wir haben es hier
mit einer ganz gefährlichen Fressföh-
rung des französischen und englischen Volkes
durch Presse und Rundfunk zu tun. Die armen
Teufel auf der anderen Seite sollen nicht
wissen über die Stärke unseres Westwalls
bleiben, damit man sie, wenn es zweckmäßig
erscheint, besser antreiben kann, dagegen anzu-
laufen. Man verschweigt dem französischen Volk
die Stärke unserer Grenzbefestigungen und
betreibt mit diesem sträflichen Leichtsinn
Kriegspolitik.

Vielleicht haben auch einige
französische und englische Politiker, die in den
letzten sechs Jahren nichts dazugelernt haben,
die Meinung, man könne wieder einmal die
Westwall besetzen. Es sind erst neun Jahre her,
daß die fremden Heere abgezogen sind. Da
könne man nur eines antworten: Das gab es
einmal, das kommt nicht wieder! (Stür-
mischer Beifall). Am Westwall vom Meer bis
zum Alpenland steht mit großen Buchstaben:
Unbefugten ist der Zutritt verboten! Wenn
jeht ein paar Heber das englische und das
französische Volk verführen wollen, den West-
wall als ungefährlich anzusehen, so ist das
eine sehr gefährliche Angelegenheit, und es
wird eine bittere Enttäuschung geben, die der
französische oder englische Soldat zu spüren
haben wird, wenn die verantwortungslose
Lügenagitation ihn über die tatsächliche Stärke
unserer Grenzbefestigungen und über den Geist
unserer Truppen falsch unterrichtet. Wenn er
dann die Wahrheit über die furchtbare Stärke
dieser stärksten und modernsten Befestigungs-
anlage der Welt am eigenen Leibe spüren muß,
kommt diese bittere Erkenntnis und die Berich-
tigung der Lügen zu spät!

„Ich würde empfehlen, die Rundfunk- und
Presseleute bei der Truppe einzusetzen, so daß
sie im Zweifelsfalle selbst Gelegenheit haben,
sich ihr Urteil über die Stärke unserer Befesti-
gungsanlagen und den Geist unserer Truppen
zu verschaffen. Ich glaube, ihre Berichte wür-
den dann anders ausfallen, als wenn man
ihnen erlaubt, in der Stille und ohne eigene
Beteiligung zum Kreuze zu gehen. Jedenfalls
sind wir davon überzeugt, daß die Millionen
Kubikmeter Beton unseres Westwalls ein wich-
tiger und auch ausschlaggebender Beitrag zur
Erhaltung des Friedens sein, als die richtig er-
kannten Vorführungen dieser Presse- und Rund-
funklügen.“

Meine Arbeitskameraden! Deutsche Volks-
genossen! Der Westwall wird noch ver-
stärkt werden, er ist das große Beispiel
einer gewaltigen Gemeinschaftsleistung des gan-
zen Volkes unter einem großen Führer. Die Ge-
schichte wird weiter gehen. So groß und ein-
malig diese Leistung war, sie wird nicht die ein-
zige bleiben, die unser Volk ausgeführt hat.
Wir aber werden uns mit Stolz der Zeit erin-
nern, in der wir als Maurer diese Steine gesetzt
haben.

Wie die spanische Nachrichtenagentur EFE
aus Rom berichtet, ist zu erwarten, daß
der italienische Außenminister demnächst
Spanien einen Besuch abstatten wird.
Reichsminister Dr. Frick ist von seinem
Besuch in Ungarn nach Berlin zurückgekehrt.
Der rumänische Außenminister Gasencu traf
zu seinem offiziellen, drei Tage währenden
Besuch in Antara ein und wurde dort auf dem
Bahnhof von Vertretern der Regierung
begleitet.

Baldur v. Schirach wurde in Rumänien
von König Carol empfangen.

Kürzungsmaßnahmen

Wie die spanische Nachrichtenagentur EFE
aus Rom berichtet, ist zu erwarten, daß
der italienische Außenminister demnächst
Spanien einen Besuch abstatten wird.
Reichsminister Dr. Frick ist von seinem
Besuch in Ungarn nach Berlin zurückgekehrt.
Der rumänische Außenminister Gasencu traf
zu seinem offiziellen, drei Tage währenden
Besuch in Antara ein und wurde dort auf dem
Bahnhof von Vertretern der Regierung
begleitet.

Baldur v. Schirach wurde in Rumänien
von König Carol empfangen.

Der Führer im Burgtheater

Festlicher Ausflug der sechsten Reichstheaterfestwoche in Wien

Wien, 12. Juni.

Die Anwesenheit des Führers gab dem
letzten Abend der so glanzvoll verlaufenen
6. Reichstheaterfestwoche in Wien ihre besondere
Bedeutung. Hatte der erste Besuch des Führers
der Wiener Erstaufführung der Oper „Friedens-
tag“ von Richard Strauß gegolten, so wohnte
er am Sonntagabend im Burgtheater einem
E. a. u. p. bei, das wie kaum ein anderes das
Herz, den Geist, die Anmut und den Humor
Wiens unvergänglich bewies. Johann Neustroy
löstliche Pöste mit Gesang „Einen Zug will er
sich machen“.

In der überragenden Wiedergabe des Burg-
theaters, das seine besten Kräfte eingesetzt hatte,

bewies das heitere Spiel Neustroys, daß es auch
nach 100 Jahren nichts von seiner Ursprünglich-
keit und Frische verloren hat. Alle an der Neu-
inszenierung Beteiligten teilten mit Er-
folg, die Aufführung zu einer Huldigung für
den Wiener Dichter Neustroy zu machen.

Mit dem Führer wohnten der Schirmherr
der 6. Reichstheaterfestwoche, Reichsminister
Dr. Goebbels, und weitere führende Persönlich-
keiten der Festaufführung bei.

Die Wiener gaben ihrem freudigen Dank
für den Besuch des Führers, der am Nach-
mittag die Kunstsammlungen in der Hofburg
besichtigt hatte, in unauffälligen und begei-
sterten Kundgebungen Ausdruck.

Polizei schützt keine Volksdeutschen

Mißhandlungen werden nicht von der polnischen Polizei bestraft

(Eigener Bericht)

Marienwerder, 12. Juni.

In Dirschau wurden vor wenigen Tagen
die letzten in volksdeutschem Besitz befindlichen
Geschäfte durch polnische Terroristenbanden zer-
stört. Die in den Käden befindlichen Lebens-
mittel und Waren wurden an Ort und Stelle
vernichtet. Als ein volksdeutscher Kaufmann
wegen dieser Vorfälle bei der polnischen Poli-
zei vorstellte wurde und Anzeige erstatten
wollte, wurde ihm zynisch erklärt, daß man sei-
nen Grund sehe, einzuschreiten; erst wenn
Bländerungen vorkämen, könnten polizeiliche
Maßnahmen ergriffen werden.

Als der Volksdeutsche dann auf die bei den
Terrorakten üblichen Mißhandlungen
volksdeutscher Bürger hinwies, wurde
ihm der höhnische Bescheid, daß auch in solchen
Fällen die polnische Polizei erst etwas unter-
nehmen könne, wenn ganz schwere Mißhand-
lungen vorkämen, die eine längere Kranken-
hausbehandlung im Gefolge hätten; aber diese
Krankenhausbehandlung müsse von mehr als
zitägiger Dauer sein, das heißt die Verletzungen
der Mißhandlungen müßte schon überaus
schwer, wenn nicht gar lebensgefährlich sein,
sonst interessierten sie die polnische Polizei über-
haupt nicht.

Von polnischen Grenzern erschossen

(Eigener Bericht)

Marienwerder, 12. Juni.

Eine Gruppe von jüngeren deutschen
Männern versuchte vor kurzem, bei Reussenau

über die Grenze nach Ostpreußen zu fliehen.
Dabei wurden sie von polnischen Grenzbeamten
gestoppt und nach Graudenz abgeführt. In der
Nähe des Dorfes Wodrau verurteilte der Volks-
deutsche Siemer aus Neudorf zu entfliehen.
Die polnischen Grenzbeamten eröffneten sofort
ein Gewehrfeuer auf ihn, wodurch Siemer
lebensgefährlich verletzt wurde. Im Kranken-
haus Graudenz mußte ihm ein Bein abgenom-
men werden. Kurz darauf verstarb er.

Werkwürdige Methoden

Danzig, 12. Juni.

Die polnische Regierung hat der Presse den
Inhalt einer anmaßenden an Danzig ge-
richteten Note zumommen lassen, die von der
polnischen Telegraphenagentur im Wortlaut
veröffentlicht worden ist. Der Danziger Senat
als Adressat hat von dieser Note bis jetzt noch
nicht Kenntnis erhalten.

An zuständiger Danziger Stelle wird die
Frage erhoben, welche Bedeutung man diplo-
matischen Noten zumessen müsse, die den
Stellen, an die sie gerichtet werden, durch die
Presse bekannt werden. Es hat den Anschein,
als wolle man an die Stelle der offiziellen
Note den „offenen Brief“ treten lassen. Man
wird sich in Warschau nicht wundern dürfen,
wenn Danzig diese Methode aufgreift.

Deutsche Kulturwoche in Prag

In einem der prächtigsten Barockbauten
Prags, dem Palais Cham-Gallas, wurde
Sonntag die erste Prager Deutsche Kultur-
woche durch ihren Schirmherrn, Reichsprotektor
Freiherr von Neurath, feierlich er-
öffnet. Zu der feierlichen Stunde waren unter
anderen erschienen Staatssekretär Karl Her-
mann Frank, Unterstaatssekretär v. Burg-
torff, der Wehrmachtbevollmächtigte beim
Reichsprotektor, General d. Inf. Friederich, der
Oberbefehlshaber der Ordnungspolizei, der
Generalleutnant Kampf, Reimattorstellvertreter
Prof. Wiskner, der tschechische Unterrichtsmini-
ster Kapras, Kreisleiter Höß und zahlreiche an-
dere Vertreter von Partei, Staat und Wehr-
macht.

Roosevelt nach London eingeladen

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 12. Juni

Wie englische Zeitungen berichten, hat
König Georg den Präsidenten der Vereinigten
Staaten und seine Gattin zu einem Besuch nach
England eingeladen. Ueber die Annahme der
Einladung ist noch nicht entschieden, denn es
ist nicht üblich, daß ein amerikanischer Präsident
während seiner Amtszeit das Land verläßt.

Erstes NSRL-Kreisfest in Oldenburg

Ausgezeichnete Erfolge unserer ostfriesischen Vereine

Dieses erste Kreisfest des NSRL-Kreisbundes für Leibesübungen, das bereits am Freitag mit dem Boxturnier eröffnet wurde, fand in diesen zwei Tagen im Vordergrund des Interesses der Gauhauptstadt und vereinigte dort die leibestüchtigen Männer und Frauen aus dem ganzen Kreis Oldenburg-Ostfriesland zu fröhlichem Wettkampf. Auf den ideal gelegenen Kampfstätten in Donnereschwee, auf der Riechhofen- und WFB-Kampfbahn, sowie auf den übrigen Plätzen und Stätten der Sommerplätze, Schwimmer, Wasserportler, Schützen, Regler und des Reichsarbeitsdienstes wurde heiß um den schlichten Kranz und den Titel Kreisfestieger gerungen.

Am Sonnabendmorgen traf NSRL-Gauleiter Bül aus Braunschweig ein, um an dem Kreisfest teilnehmen zu können. Er besichtigte eingehend die Sportanlagen und zeigte großes Interesse für die gebotenen Vorführungen und Kämpfe.

Im Mittelpunkt der Stadt gelegen, war der Platz der SA, das Ziel vieler Sportfreunde, die hier den ausgezeichneten Sommerplätzen bewohnen. Besonders Anfang und großen Zustrom fanden die spannenden Korballspiele, die in Oldenburg bereits den verdienten fruchtbarsten Boden gefunden haben. Die Fußball- und Handballspiele der Unterkreismannschaften ergaben harte Kämpfe und endeten mit teil-

weise überraschenden Ergebnissen. Während unsere ostfriesischen Fußballer am Sonnabend die Oldenburger mit 2:1 Toren ausschalten konnten, unterlagen sie im Endspiel der Wefermarsch mit dem gleichen Ergebnis. Gut schlugen sich die Fußballer und besonders die jungen Korballspielerinnen des Emdener Turnvereins, die sogar Gruppensieger wurden und dem Gaumeister TuS, 76 Oldenburg im Schlusspiel nach spannendem Kampf nur 1:3 unterlagen. Die beiden Höhepunkte des Festes, die Abendfeier auf dem WFB-Platz und der Festzug mit anschließender Hauptveranstaltung auf der Riechhofen-Kampfbahn, zu der hohe Vertreter von Partei, Militär und dem NSRL erschienen waren, wurden gut besucht.

Die gebotenen Leistungen der Turner und Turnerinnen und besonders des Reichsarbeitsdienstes fanden stets großen Beifall. Gute Abwechslung brachten die Spiele und vor allem auch die verschiedenen Staffeln.

Den Abschluss bildete die Siegerehrung der vielen hundert Kämpfer und Kämpferinnen, die ihre Pflichtpunktzahl durch gute Leistungen erreicht hatten. Unsere Vereine schritten hierbei diesmal sehr günstig ab, teilweise gelang es, daß sie sämtliche Teilnehmer auf der Siegerliste hatten!

Im nachfolgenden bringen wir die ausgezeichneten Sieger aus Ostfriesland:

Haven belegen. Sie startete mit folgender Mannschaft: Gottemeier, Roth, Weinigärtner und Bozel.

Die Staffelläufe am Nachmittag

Die 4 mal 100-Meter-Unterkreismannschaft Ostfriesland belegte den zweiten Platz in der Zeit von 50,4 Sekunden.

Glänzende Erfolge unserer Ruderer

Die Ruderer, die sich an den Regatten beteiligten, konnten auch diesmal wieder sehr schöne Erfolge mit heimbringen.

Gig-Doppel-Zweier (m. St.) 1. Emdener Ruderverein.

Kennvierer 100 Meter 2. Ruderverein Leer.

Zweiter Gig-Vierer 1. Ruderclub Leer.

Gig-Doppel-Vierer (Stilrudern für Frauen) 2. RC Leer.

Gig-Doppel-Vierer (mit Steuern.) Stilrudern für Frauen (Anfängerinnen), 1. Ruder-Verein Leer, 2. Ruderclub Leer.

Erster Gig-Vierer (mit Steuern.) Ab-

Schwedens Fußballer nach England

Der englische Fußballverband hat auf seiner letzten Tagung beschlossen, Schwedens Fußballer zu einem Länderspiel nach England einzuladen. Das Treffen wird Anfang November voraussichtlich in Sheffield zum Austrag kommen. Die Einladung Schwedens kommt etwas überraschend, zumal sich Holland und die Schweiz große Hoffnungen auf ein Länderspiel in England gemacht hatten.

Hoher Schwedenieg über Finnland

Vor 17 000 Zuschauern kam Schwedens Fußball-Nationalmannschaft im Stockholmer Raasunda-Stadion über Finnland zum hohen 5:1 (3:1)-Sieg. Die ganze Spielzeit über blieben die Schweden im Angriff, so daß Finnland alles aufwenden mußte, um eine höhere Niederlage abzuwenden.

teilung A 2. Emdener Ruderverein, Abteilung B 1. Ruderclub Leer.

Gig-Doppel-Zweier (mit Steuern.) Stilrudern für Frauen, 1. Verein der Emdener Ruderinnen.

Gig-Doppel-Zweier (mit Steuern.) Anfängerinnen, 1. Ruderclub Leer.

Bei den Kanuten siegte im Einer-Rajak Hilde van Stripiaan vom WSB, Norden.

Unsere siegreichen Wettkämpfer

Sie schmückt der schlichte Eichenkranz

Unser Unterkreisführer H. Volkert konnte im Dreikampf der Altersklasse hinter Ruch-DTB mit 65 Punkten den zweiten Platz belegen, auf den 3. Platz folgte Th. Oenaga-TuS, 62 Punkte mit 60 Punkten, B. Koffin und W. Krieger vom TuS, Kurich kamen mit 54 bzw. 52 Punkten auf den 7. und 8. Platz.

Im Dreikampf der Jungmänner erreichte W. Winterhoff TuS, Kurich mit 51 Punkten den 9. Platz, während H. Scherf vom Emdener Tu. mit 50 Punkten als 10. folgte. 11. wurde W. Heinke MVB, Wittmund.

Beim Dreikampf der Frauen (Allgemeine Klasse) belegte A. Snaalenborg Tu. Weener mit 48 Punkten den 8. Platz. — In der Klasse Jahrgang 09 und älter konnte S. Meyer vom Tu. Norden mit 60 Punkten den zweiten Platz erreichen.

Beim Dreikampf der Fuß- und Handballspieler kam M. Heinrich von der Marine-Nachrichtenschule Kurich mit 52 Punkten auf den 5. Platz.

Bei den turnerischen Mehrkämpfen 1. Leistungsstufe (Oberstufe) konnten im Deutschen Zwölftkampf erfreulicherweise auch einige Ostfriesen erfolgreich sein. M. Kreebe vom Tu. Leer belegte mit 181,5 Punkten den 9. Platz, während K. Bok TuS, Kurich mit 177,5 Punkten den 12. Platz und G. Eichenbaum MVB, Wittmund mit 169,5 Punkten den 15. Platz erzielte.

Im Sechskampf errang L. Schönherr 8. Schiff-Stamm-Abteilung Leer mit 98,5 Pkt. den 3. Platz, G. Niemeyer 8. Schiff-Stamm-Abteilung Leer mit 83 Punkten den 6. Platz.

Beim Reulkampf kam S. Böer 8. St.-A. Leer mit 118,88 Punkten auf den zweiten Platz, K. Scherf ebenfalls von der 8. Schiff-Stamm-Abteilung Leer mit 112,37 Punkten auf den 4. Platz.

In der zweiten Leistungsstufe (Unterstufe) legten im Zehnkampf die Ostfriesen im folgenden: 10. A. Ufers MVB, Wittmund mit 160 Punkten, auf den gleichen Platz mit der gleichen Punktzahl S. Siebels MVB, Wittmund, 11. J. Doster Tu. Weener 160 Punkte, 19. G. Ronski MVB, Wittmund 149 Punkte, 21. W. Delfschläger Emdener Tu. 146 Punkte, 26. J. Bissler Emdener Tu. 140,5 Punkte, 28.

A. Bissler Emdener Tu. 139,5 Punkte, 32. F. West Emdener Tu. 134 Punkte.

Im Sechskampf legten: 1. H. Dappers Marine-Nachrichten-Schule Kurich mit 107 Pkt., 2. G. Strade Marine-Nachrichten-Schule Kurich mit 105 Punkten, 4. G. Lange Marine-Nachrichten-Schule Kurich mit 100,5 Punkten 9. W. Müller Tu. Leer mit 93,5 Punkten, 13. M. Rüdiger 8. Schiff-Stamm-Abteilung Leer mit 90,5 Punkten, 15. S. van gen Hallen 8. Schiff-Stamm-Abteilung Leer mit 89 Punkten, 19. U. Drepper Marine-Nachrichten-Schule Kurich mit 83,5 Punkten, 21. E. Hortmeyer Tu. Leer mit 80 Punkten.

Altersklasse 1 (Jahrgang 1907—1900): 5. G. Veer, Tu. Leer, 132 Pkt., 8. S. Groenhoff, Tu. Leer, 170,5 Pkt.

Altersklasse 2 (Jahrgang 1899—90): 6. F. Wilken, TuSog, Kurich 62, 145,5 Pkt., 11. K. Schmidt, Tu. Bunde, 133,5 Pkt.; Geräte-Siebenkampf: 7. M. Gerten, Marienhofe, 98 Pkt.

Frauen, Allgemeine Klasse (2. Leistungsstufe): 18. A. Weigelt, MVB, Wittmund, 138 Punkte, 23. G. Keelen, Tu. Leer, 134,5 Pkt., 27. Seebed, Tu. Leer, 132 Pkt., 30. M. Steutel, Tu. Weener, 130 Pkt., 32. J. Kofferts, Emdener Turnverein, 129 Pkt., 343. M. Mener, Emdener Turnverein, 128 Pkt., 442. T. Bok, TuSog, Kurich 62, 122,5 Pkt., 47. A. Trettin, Tu. Leer, 119 Pkt., K. Kieker, Tu. Leer, 117 Pkt., 53. A. Mener EMB, 115,5 Pkt., 58. W. Roth, EMB, 113 Pkt., 59. L. Meppen MVB, Wittmund, 112,5 Pkt., 61. T. Bissler, Tu. Leer, 111,5 Pkt.

Gymnastischer Sechskampf: 7. G. Kischer, Tu. Norden, 95 Pkt., 14. H. Uphoff, Tu. Norden, 81,5 Pkt.

Frauenklassen (Jahrgang 1909 und älter), Sechskampf: 6. M. Kiepler TuSog, Kurich 92 Punkte, 9. L. Kramer, Tu. Weener, 89 Punkte.

Frauen: (Künnkampf): 1. Theda Stumpf (Leh) WFL, Oldenburg 234 Pkt., 2. Frieda Niemeyer Emdener Tu. 221 Pkt.

Bei den Schwimmwettbewerben

konnte die Mannschaft der Kriegsmarine Leer in der 4 mal 100-Meter-Krautstaffel den zweiten Platz hinter der Kriegsmarine Wilhelms-



Die EMB-Korballmannschaft vor dem Endkampf (M.-A.)

Gute Leistungen in Faust- und Korball

Die ESV-erinnen kämpfen sich bis ins Schlusspiel

In den Sommerspielen waren drei ostfriesische Mannschaften beteiligt, die sich über Erwartungen gut gegen die starke Konkurrenz aus dem großen Kreisgebiet schlagen konnten. Die TuSog, Kurich 62 beteiligte sich in der Männer-Altersklasse 1, Gruppe 2, mit folgender Kämpf: Jummtrull, Edzards, Sippen, Jansen und Jacobs, konnten sich jedoch gegen diese starken Partner nicht behaupten. Dagegen gelang es der Mannschaft des Emdener Turnvereins in derselben Klasse (Gruppe 3), sich mit folgenden Spielern: Kuhmann, Jürgens, Hempel, Ranken und Schürer bis zur Vorkampfrunde durchzusetzen, bis man auf die Siegerwürde verzichtete leisten mußte. Die erzielten Ergebnisse gegen DTB mit 20:18 Punkten, gegen Delmenhorst mit 30:10 Punkten und gegen den späteren Endsteiger Vorwärts Wilhelmshaven beweisen, daß die fünf gute Leistungen zeigen.

Durch Übung zur Leistung!

Durch ihr eignes Training gingen die jungen EMB-Korballerinnen gut vorbereitet nach Oldenburg, wo sie erstmalig an einem Wettkampf dieses schönen und fairen Frauenkampfsportes teilnahmen und dort gleich die Ueberraschung des Turniers wurden! Sie waren der Gruppe 2 mit den spielstarken Mannschaften WFL, 94, Jahn Wilhelmshaven und Eisfischer Turnerbund, die bereits seit mehreren Jahren diesen Sport betreiben, gegenübergestellt und brachten es fertig, durch kaum zu erwartende gute Leistungen Gruppen-sieger zu werden. Tu. Jahn unterlag 2:3, WFL, Oldenburg 2:4, und gegen Eisfischer wurde ein 1:1-Unentschieden herausgeholt. Da in der Gruppe 1 TuS, 76 Oldenburg, eine der besten deutschen Korballmannschaften, überlegener Gruppensieger geworden war, kamen diese beiden Vereine ins Endspiel, das vor mehreren hundert Zuschauern zum Austrag kam und einen spannenden Verlauf nahm. Erst in den Schlussminuten unterlagen unsere tapferen Emdenerinnen mit 1:3 Toren. Die Mannschaft bestritt die Spiele mit folgender Sieben: Penning, Dose, Bischoff, Melchers, Lippens, Odens und de Bries; im Schlusspiel tauschte man Bissler und Niemeyer aus. Die Spielerinnen verdienen für ihre tadellose Spielweise ein Gesamtlob. Biel Kreebe machte ihnen der überreichte Siegerkranz. Odens wurde mit sieben Treffern „Schönentonia“, die anderen waren de Bries und Lippens.

Kreisfestturnier im Faustball und Korball
Es wurden folgende Kreisfestturnier-
[leger ermittelt]

Schintels Aufstieg gefährdet...

Die Spiele um den Aufstieg zur Gauliga Niedersachsens haben am Sonntag ihren Höhepunkt erreicht. In der Gruppe A gab es eine etwas überraschende Wendung, denn Schintel 04 Osnabrück, schon an der Schwelle der Gauliga stehend, wurde auf eigenem Platz vom Bremer Sportverein mit 2:0 (0:0) gestoppt. Durch diesen Sieg haben nun die Bremer die Führung in der Tabelle übernommen, allerdings sind sie mit ihren Spielen fertig, während Schintel durch einen Sieg über Teutonia Wetzlar am nächsten Sonntag in Wetzlar das Gefährde noch wenden kann. Es muß aber ein Sieg herauspringen ein Unentschieden reicht nicht mehr hin, um das Torergebnis der Bremer zu übertrumpfen. Die Tabelle gibt Aufschluß über den Stand der bisherigen Aufstiegsspiele der Klasse A zur Gauliga:

Bremer SV	4	13:6	5:3
Schintel 04	3	5:4	4:2
Teutonia Wetzlar	3	6:14	1:5

In der Gruppe B gab es gleichfalls einen Führungswechsel, denn 05 Göttingen holte sich in Wolfenbüttel einen knappen aber verdienten 2:1-Sieg über den WSB-Wolfenbüttel, nachdem der Platzverein bei der Pause noch mit 1:0 geführt hatte. Hier fällt die Entscheidung am Sonntag zwischen 07 Linden und Wolfenbüttel, und 07 Linden muß mindestens ein Unentschieden herausholen. — Die Tabelle:

Göttingen 05	4	5:5	5:7
07 Linden	3	5:3	4:0
WSB, Wolfenbüttel	3	2:4	2:2



Die Emdener Fünf nach dem Sieg

(M.-A.)

Alle vier Fußballspiele endeten 2:1!

Distrisland-Elf gewinnt und verliert in Oldenburg

Durch Zurücknahme der Mannschaft des Unterkreises Wilhelmshaven aus dem NSKK-Turnier in Oldenburg kam in letzter Minute die bereits gegen Wefermarsch ausgeschiedene Oldenburger Mannschaft als Gegner für Distrisland in Frage. Unsere Vertreter gewannen knapp mit 2:1 und qualifizierten sich für das Endspiel am Sonntag gegen Wefermarsch, das auch Unterkreis Delmenhorst mit 2:1 das Nachsehen gegeben hatte. Leider kam es in dieser Endbegegnung nicht zu dem erhofften knappen Sieg unserer Distrisland, sondern zu einer vermeidbaren Niederlage. Die Wefermarschvertreter spielten zeitweilig übermäßig hart, was den meisten unserer Spieler nicht behagte.

Unterkreis Distrisland schlägt Oldenburg 2:1

Eigentlich sollte der Unterkreis Distrisland im Vorrundenspiel gegen den Unterkreis Wilhelmshaven antreten. Wilhelmshaven zog aber in letzter Minute seine Mannschaft zurück. Dafür trat nun Oldenburg ein. Oldenburg hatte keine stärkere Elf zur Stelle, während bei den Distrisland in letzter Minute noch einige Ersatzspieler einspringen mussten. Immerhin lieferte unsere Mannschaft ein recht gutes Spiel und der Sieg ist voll und ganz verdient. Die Oldenburger fanden sich zunächst etwas besser zusammen. Aber die Angriffe der Distrisland waren doch stets gefährlicher. Auf beiden Seiten zeichneten sich die Torleute im weiteren Verlauf des Kampfes aus.

In der zweiten Halbzeit spielte die Mannschaft der Distrisland bedeutend einseitlicher.

Die Mannschaften: Distrisland: Schweiger; H. Müller, A. Behrens; H. Wiesen, W. Wieten, Kemmerlein; Ulferts, A. Müller, Wener, Hlow, de Haan.

Oldenburg: Ferkow; Tanhen, Wiese; Growing, Schwedtdner, Baun; Knust, Dismanns, Döhler, Koll, Jäger.

Unterkreis Wefermarsch spielt härter

Im Rahmen der Hauptfeier am Sonntagvormittag fand das Endspiel des Fußballturniers zwischen den Mannschaften der Unterkreise Distrisland und Wefermarsch statt, das leider recht viele enttäuschte. Beide Mannschaften hielten zwar die Vertretungen, mit denen sie auch die Vorrunde bestritten hatten und siegreich gefastet konnten. Es lag zu wenig Zusammenhang im Spiel, und man hielt den Ball zu hoch. Die Wefermarschelf spielte einen übermäßig harten Fußball und setzte sich voll für den Torsiege ein, womit sie Glück hatte.

Unsere ostfriesische Vertretung beginnt recht vielversprechend, Meyer trifft jedoch nach einem schön eingeleiteten Angriff mit seinem Schuß den Pfosten. Sein Nebenmann Hlow jagt eine Rechtsflanke hart über die Latte. Die Wefermarschleute erzwingen sich allmählich ausgeglichenes Feldspiel und kommen durch ihre schnellen Augenführer zu gefährlichen Angriffen, die Schweiger Mühe machen. Wiesen ist seiner Elf ein guter Rückhalt im Bunde mit den beiden sicheren Verteidigern Behrens und Müller. In der 19. Minute geht Distrisland endlich in Führung, als Meyer eine Vorlage von de Haan bei dem vorzüglichsten gegnerisch Torhüter anbringen kann. Das bringt neues Leben ins Spiel, beide setzen sich noch stärker ein. Wenig später fällt der Ausgleich, der uns kurzer Entfernung eingeschlossen wird. Mit diesem Ergebnis werden die Seiten gewechselt.

Wenn auch nach dem Wechsel das Tempo noch gesteigert wird, verbessern sich die Leistungen kaum. Das Spiel der Wefermarschleute liegt hoch, unsere Spieler verfallen in denselben Fehler, anstatt diesen Gegner durch flaches Zusammenpiel zu bezwingen. Da Schweiger bei einem Weisfuß des Mittelstürmers Weber mehrere Meter vor dem Tor steht, muß er zu aller Ueberraschung diesen Ball über die Hände ins Tor zum Siegtreffer für die Wefermarschelf gleiten lassen. Trotz aller Anstrengungen unserer nervös gewordenen Elf gelingt es nicht, sich bei der stabilen Hintermannschaft, besonders bei dem stabilen Torhüter, erfolgreich durchzusetzen. Im Gegenteil, die Wefermarsch greift äußerst gefährlich an, weitere Tore werden jedoch verhindert.

Die Distrislandelf erreichte nicht die Form des Vortages, vor allem lag ihr dieser Gegner nicht, da er übermäßig hart spielte. Trotzdem war diese Niederlage zu vermeiden.

Im Spiel der unterlegenen Mannschaft Oldenburg - Delmenhorst am Sonntagvormittag auf dem VfB-Platz siegte Oldenburg ebenfalls mit 2:1 Toren.

Das Handballturnier

Vorspiele: Oldenburg-Wefermarsch, kampflös für Oldenburg; Wilhelmshaven-Delmenhorst 5:11 (2:5).

Am den 3. und 4. Platz: Ausgesfallen.

Entscheidungsspiel: Oldenburg - Delmenhorst 6:4 (2:2).

Kreisfestieger: Unterkreis Oldenburg.

Staffeln der Unterkreise

4x100-Meter-Staffel: Männer A-Klasse 1. Unterkreis Wilhelmshaven 47,1 Sek., 2. Unterkreis Wefermarsch 47,2 Sek., 3. Unterkreis Oldenburg 49 Sek., Männer B-Klasse 1. KR. 16 Oldenburg 49,3 Sek., 2. Unterkreis Distrisland 50,4 Sek.

Frauen, Klasse A

1. Unterkreis Oldenburg 55,1 Sek., 2. Unterkreis Wilhelmshaven 56,5 Sek.

Frauen, Klasse B

1. Unterkreis Friesland 59,5 Sek., 2. Unterkreis Wefermarsch 60,8 Sek.

10x100-Meter-Staffel Männer

1. Unterkreis Oldenburg 2,04 Min., 2. Unterkreis Wilhelmshaven 2,08 Min., 3. KR. 16 Oldenburg 2,10 Min., 4. Unterkreis Friesland 2,12 Min.

Ausschnitte aus der Vereinsarbeit

Am Sonntagvormittag traten die Vereine aus dem NSKK-Kreis Oldenburg-Ostfriesland in der Richtighofen-Kampfbahn am zum Wettbewerb der NSKK-Gemeinschaften. Unter Leitung von Kreisfachwart für Turnen D. Hoff-Oldenburg beteiligten sich an den Vereinsvorführungen etwa 100 Vereinsgruppen. In den Ausschnitten aus der Vereins-

Schalke 04 ist Admiras Gegner

Dresdner SC. im Wiederholungsspiel 2:0 besiegt

Die größere Klasse hat nun doch gesiegt. Schalke 04 ist dem Dresdner SC. an Taktik, Reife, spieltchnischen Können, Ballbehandlung, Spielaufbau und auch in der Abwehr überlegen, vor allem aber bestizen die Westfalen die größere mannschaftliche Geschlossenheit in derart schweren Entscheidungsspielen. Das alles kann der Sachsenmeister nicht allein durch seine unerschütterliche Kampfmoral und seinen reiflosen Einsatz in jeder Minute des Spiels wettmachen. Die Folge: Schalke 04 gewinnt das Wiederholungsspiel im Berliner Olympia-Stadion mit 2:0 (1:0) Toren und steht nun am nächsten Sonntag an gleicher Stelle gegen die ausgerückte Admiras-Elf im Endspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft.

Die Mannschaften sind eingelaufen. Während Kuzorra und Kreislich die Seiten auslösen, bemerkt man das Fehlen von Richard Hofmann. Der Dresdner Altinternational ist am Knie verletzt, und so stellen sich dem Stuttgarter Schiedsrichter Dörbender die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Schalke 04: Klobi; Bornemann, Schweifur; Gelleich, Tibulski, Berg; Eppenhoff, Szepan, Kallwiski, Kuzorra, Urban.

Dresdner SC.: Kreis; Kreislich, Hempel; Weber, Duur, Köderich; Kugler, Schaffer, König, Schön, Kapitän.

Großer Start der Sachsen

Die Knappen haben Anstoß, kommen aber nicht weit, denn der Dresdner SC. legt mit großem Elan los. Eine zu steile Abwehr Bergs schafft die erste gefährliche Situation vor dem Schalter Tor. Die Dresdner setzen sich fort ein, doch erst nach zehn Minuten kommt es zum ersten Torstoß, der von Köderich abgegeben wird. Westfalens Elf kommt langsam, aber immer besser ins Spiel. Szepan ist wieder der ruhende Pol, von dem aus die schneidigen Kombinationen ihren Ausgang nehmen. Nach zwei Eckbällen haben die Knappen in der zwanzigsten Minute ihre erste große Chance. Szepan führt den Ball über zwanzig Meter allein vor, paßt zu Kuzorra, dessen wuchtiger Torstoß von Kreis nur noch zur Ecke abgelenkt werden kann.

In der 23. Minute 1:0 für Schalke

Drei Minuten später aber ist der frühere Nationaltorwart zum erstenmal geschlagen. Wieder wandert der Ball von Szepan zu Urban, der flankt zu Eppenhoff, und schon heißt es 1:0 für die Knappen. Schalkes Rechtsaußen steht vollkommen frei und verwandelt aus etwa zehn Meter. Die Westfalen zeigen nun minutenlang ihr herrliches Kombinationspiel, drängen den DSC. klar in die Abwehr zurück, erzielen eine Ecke nach der anderen, sind aber zu „verspielt“ und im letzten Moment zu unentschlossen, um zu klaren Tordancen zu kommen. So bleibt es beim 1:0 trotz 8:2 Ecken bis zur Pause.

Eppenhoff schießt auch das zweite Tor

Die Knappen beginnen nach der Pause gleich so stark wie sie die erste Halbzeit beendet haben. In der 47. Minute verliert Szepan eine ganz große Chance. Kreis hatte bei einem Kuzorra-Schuß den Ball verloren, das Leder springt dem „blonden Frik“ vor die Füße; die Ueberraschung ist aber so groß, daß der Nationalspieler das leere Tor nicht findet!

H.J.-Standort Emden ostfriesischer Fußballmeister

H.J. Bann 191 - Bann 381 6:2 (4:0)

Im Spiel um die ostfriesische Fußballmeisterschaft der Hitler-Jugend standen sich gestern auf dem Bronsplatz die Fußballmannschaften der Banne 191 und 381 gegenüber. Durch einen 6:2-Sieg der Emdener Standortmannschaft, die bekanntlich den Bann 191 vertritt, erkämpften sich diese die Teilnahmeberechtigung an den Spielen um die Banngruppenmeisterschaft am 17. und 18. dieses Monats in Bentheim.

In der ersten Halbzeit waren die Emdener dank ihrer besseren Technik und ihres schönen flachen Kombinationsspiels klar die Besseren. Schon bald nach Beginn holte der Rechtsaußen die 1:0-Führung für Emden heraus, indem er eine lange Flanke von links sicher verwandelte. Als etwa zehn Minuten später der Leerer Torwart einen Schuß nur prallen lassen konnte, war der Linksaußen der Emdener zur Stelle und löste über den Torwart hinweg geschickt zum 2:0 ein. Durch einen Weisfuß des Mittelstürmers und ein weiteres Tor des Linksaußen bauten die Emdener diesen Vorsprung bis zur Pause noch auf 4:0 aus. Weitere schöne Schüsse des Emdener Sturms trafen nur die Latte oder verfehlten nur knapp das Ziel.

Die zweite Halbzeit litt sehr unter dem starken Regen. Vor allem konnten sich die

arbeit sollte die Vielfältigkeit der Vereinsarbeit der NSKK-Vereine gezeigt werden. Jede Gesamtvorführung der Vereine, getrennt nach Männern und Frauen, wurde von den Kampfrichtern nach dem äußeren Ablauf (Anlauf, Abmarsch, Ordnungsverhalten), nach dem Gesamteindruck bewertet. Die Vereine hatten für jede Arbeitsgruppe 20 Minuten Zeit zur Verfügung. In dieser Zeit begannen die Vereine zunächst mit der gewählten Übungsgruppe der allgemeinen Körperschule und schlossen dann die selbstgewählte Vorführung aus der Vereinsarbeit an.

Von den ostfriesischen Vereinen zeigte der T.V. Leer eine mit Schneid getrunzene Barrenübung, der Emdener T.V. ebenfalls ein Turnen am Barren, ebenso der T.V. Bunde; sie erhielten die Note „sehr gut“, die Frauenabteilung des T.V. Leer „sehr gut bis vorzüglich“.

Dresden muß kühnlich verteidigen und die wirbelnden Angriffe der Schalke zerstören. Die Folge davon ist, daß vorne nur drei Dresdener Stürmer auf Lauer stehen, um durch gelegentliche Vorstöße die Knappen zu überumpeln. Schließlich wechseln König und Schön in der 68. Minute die Plätze, da Gelleich seinen Ländermannschaftstameraden einfach nicht zur Entfaltung kommen läßt. Das Spiel verliert an Spannung, weil keine Abwechslung aufkommt. Schließlich in der 78. Minute stellen die Westdeutschen den Sieg sicher. Eppenhoff ist mit einer Vorlage Szepans auf und davon, kurz nach innen an Kreis vorbei und verwandelt aus zwei Meter Entfernung zum 2:0. Dresden kann nun nicht mehr gewinnen. Schön, ziemlich abgekämpft, geht als Mittelflüger zurück. Szepan und Kuzorra helfen in der Schalke Abwehr aus, um jede Ueberumpelung auszuhalten.

Schalke's Sieg durchaus verdient

Nach den ersten zwanzig Minuten lief das Spiel der Knappen zwar nicht so lebendig, schön und variiert wie vor acht Tagen; aber dennoch hatte man von da ab stets den Eindruck: Dresden kann nichts gewinnen. Der beste Spieler auf dem Platz war diesmal Rudi Gelleich. Wie dieser schlanke, technisch großbegabte Szepan-Schüler dem Dresdener Helmuth Schön mehr und mehr den Schneid abkaufte, ihn kaum zur Entfaltung kommen ließ, war ganz grobsartig. Ueberhaupt hat die Käuferreihe Gelleich-Tibulski-Berg wohl das größte Verdienst an dem so sicheren Siege der Schalke. In wirklich guter Verfassung war auch wieder Frik Szepan, eifrig, ausdauernd, hinten und vorne und ruhiger Bol im Angriffsspiel. Kuzorra wirkte dagegen verhältnismäßig geradezu langsam, verpielt und hemmend. Auch Urban war nicht in großer Form, während man bei Eppenhoff den Eindruck gewinnt, daß er technisch noch nicht so weit ist wie seine Kameraden und nicht genug auf Szepans Spiel eingeht. Die Abwehr wirkte sicher, hart und klug im Deckungsspiel.

Wo war Dresdens Sturm?

Sachsens Meister begann derart vielversprechend, daß viele Zuschauer in ihm den Endspielgegner der Admiras sahen. Nach zwanzig Minuten aber fiel die Mannschaft mehr und mehr auseinander, zumal auch Helmuth Schön als Dirigent des Stürmespiels nicht zur Entfaltung kam. Dresdens Taktik, mit drei schnellen Stürmern gelegentliche Vorstöße zu unternehmen, um Schalkes Abwehr in rasantem Lauf zu überumpeln, scheiterte an der Wachsamkeit der Knappen, die aus dem ersten Kampf offen sichtlich gelernt hatten. Volle Anerkennung verdient aber der unermüdete Eifer, mit dem sich die Sachsen gegen das technische Uebergewicht der Westdeutschen stemmten. Diesmal reichte es aber noch nicht trotz der guten Leistung von Kreis, Hempel und Köderich. Vielleicht kappt es im nächsten Jahre besser, wenn sich die Neuzwerbungen gefunden haben und aus den erst wirklich guten Spielern eine in sich geschlossene und vollkommen eingespielte Mannschaft geworden ist.

Schaumburg wieder Polizeimeister

Die deutschen Polizeimeisterschaften wurden am Sonnabend bei schönstem Wetter in Frankfurt fortgesetzt. Schloß auf Schloß fielen die Entscheidungen. In prächtiger Form war Oberwachmeister Trippe-Berlin, der das Diskuswerfen mit 49,11 Meter und das Kugelstoßen mit 15,74 Meter gewann. Die Ergebnisse des Sonnabends: 200 Meter: 1. Hauptwachmeister Krißsche-Dresden 22,8; 800 Meter: Hauptmann Schaumburg-Berlin 1:55,9, 3. Wachmeister Kramer-Röln 1:57,3; 10 000 Meter: Feuerwehrmann Osterlag-München 31,29; 400 Meter Hürden: Revieroberwachmeister Krüger-Berlin 56,9; 3000 Meter Hindernis: Wachmeister Pfau-Berlin 9:59,8, 2. Wachmeister Krumpke-Halle 10:26,6; Diskus: Oberwachmeister Trippe-Berlin 49,11, 2. Revieroberwachmeister Botapel-Wien 47,75, 3. Hauptmann Schröder-Berlin 46,80; Kugelstoßen: Oberwachmeister Trippe 15,74, 3. Hauptmann Woeilke-Berlin 15,47 Meter; Handgranaten-Weitwurf: Wagner-Röln 79,42; Weitsprung: Wachmeister Behold-Münster 6,60; Hochsprung: Oberwachmeister Stod-Würzburg 1,77; Dreisprung: Feuerwehrmann Kegel-Hamburg 13,82; 20 mal 100 Meter: 1. Württemberg 6:12,8, 2. Berlin 6:15.

Reichswettkämpfe des NSKK in Erfurt

Die Reichswettkämpfe des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, die als Auscheidungen für die NS-Kampfpfeile in Nürnberg gewertet werden, kommen am 29. und 30. Juli in Erfurt zur Durchführung. In den im Vordergrund stehenden weihnachtlichen Mannschaftskämpfen werden rund 1200 Mann teilnehmen. Im Rahmen der Veranstaltung wird eine Turnriege des NSKK unter Führung von Olympiasieger Konrad Frey ihr großes Können zeigen.

Josef Bonn tödlich verunglückt

Der bekannte Ski-Banquetläufer Josef Bonn-Berchtesgaden stieß mit seinem Motorrad auf der Reichsstraße nach Salzburg mit einem Lastkraftwagen zusammen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb, während Frau Bonn mit einem Oberkiefersbruch davonkam.

Eischnelllaufen der Frauen im olympischen Programm

Auf dem I.O.R.-Konkret in London wurde, wie erst jetzt bekannt wird, beschlossen, in das Programm der Winterspiele auch das Eischnelllaufen der Frauen aufzunehmen. Der von den nordischen Nationen gestellte Antrag entfiel letzte heftige Debatten und das Stimmverhältnis lautete schließlich nur knapp 16:11 zugunsten der Antragsteller.

Wieder Fußball in Ems

Vor einiger Zeit berichteten wir, daß auch in Ems wieder Fußballmannschaften aufgestellt werden sollten. Schon seit langer Zeit ruhte dieser schöne Rasensport vollkommen. Seit einiger Zeit nun haben alte Emsener Fußballer zwei Mannschaften aufgestellt. Gestern nun spielte die erste Herrenmannschaft gegen die Neuharlingerfelder Mannschaft. Als Kampfsplatz war der große geräumige Platz des Arbeitsdienstlagers gewählt. Schon nach den ersten Trainingsabenden der Emsener konnte festgestellt werden, daß alle Spieler gute Fußballkünstler waren und daß man bereits ein Spiel annehmen konnte. So zeigte sich auch gestern, daß die Emsener, die ein recht gutes Zusammenspiel zeigten, den Neuharlingerfeldern überlegen waren. Das Spiel endete dann auch mit einem 4:0-Sieg der Emsener. Bestimmt ein guter Erfolg, da die Neuharlingerfelder über eine sehr alte und eingespielte Mannschaft verfügen. Aber noch zwei weitere Spiele, die von den Mannschaften des Reichsarbeitsdienstes ausgetragen wurden, wurden den Zuschauern gezeigt. Die erste Mannschaft des Reichsarbeitsdienstes spielte gegen die erste Mannschaft der Schüler der Hermann-Vieh-Schule Spiekeroog. Durch den noch immer anhaltenden Regen wurden diese Spiele etwas beeinträchtigt. Es konnte nicht mehr so flott gespielt werden. Die Spieleroog, die über sehr gute Mannschaften verfügen, konnten im ersten Spiel 2:0 überlegen gewinnen. Das zweite Spiel endete mit einem 4:0-Sieg für die Arbeitsdienstmannschaft. Schon in absehbarer Zeit werden auch größere Spiele in Ems zum Austrag gelangen.

Das Dorf der tapferen Mütter

23 Mütter, 194 Kinder und zahllose Enkel

Niederling ist nur ein kleines oberbayerisches Gebirgsdorf mit einigen hundert Einwohnern. Es spiegelt sich mit seinen malerischen Bauernhäusern und seinem spitzen Kirchturm im verträumten Simssee, der zwischen der Innstadt Rosenheim und dem „bayerischen Meer“, dem Chiemsee, zu finden ist. Aber Niederling hat es in sich. Nicht nur, daß es dort weit und breit die besten Sänger und Södlar gibt, die man im Münchener Rundfunk öfters zu hören bekommt, nicht nur, daß in diesem Dorfe die alten Trachten und Sitten besonders hoch gehalten werden, nein, was die Hauptsache ist: Niederling zählt zu den kinderreichsten Gemeinden Deutschlands.

Als der Führer des „Ehrenkreuz der deutschen Mütter“ listete, haben sich 23 Niederlinger Mütter zusammengetan, von denen jede schon über sechzig Jahre auf dem Rücken trägt, und zählten die Säuglinge ihrer Sprößlinge. Insgesamt 194 Kinder sind es geworden. Aber als man mit den Enkeln und Urenkeln das gleiche Experiment beginnen wollte, da hat das Papier gar nicht mehr gereicht, ihre Namen alle zu fassen. Da hat die „Stettnermutter“ beispielsweise schon mit neunzehn Jahren geheiratet, und der Gevatter Storch hat sich auch gleich im nächsten Jahr eingestellt. Und zehnmal hat er in der Folgezeit seinen Besuch wiederholt.

Die Kinder wurden groß und bekamen wieder Kinder, und die Großmutter, die noch selbst recht rüftig ist, weiß sich gar nicht mehr zu helfen, wie sie mit den Rangen alle fertig werden soll. Dreißig Enkel, und von jedem soll sie den Rufnamen wissen! Ja, und von der Wiege kommt die Stettnerin überhaupt nicht mehr weg; denn die Großmutter hat ja Erfahrung im „Kindnis“ und wird bald von der einen Tochter, bald von der anderen, ein andermal wieder von der Schwiegermutter zur Hilfeleistung gebraucht. Gut, daß die Kinder so ziemlich alle in Niederling oder wenigstens nicht weit davon entfernt verheiratet sind, so daß sie nicht so weit zu laufen hat.

Auch die Aloo Katarina ist schon mit neunzehn Jahren die Ehe eingegangen und hat ein volles Duzend Kinder großgezogen. „Das war nicht immer leicht“, erzählt sie, „denn eine Bäuerin muß ja immer auf den Beinen sein, das Vieh im Stall braucht Futter, die Felder wollen bestellt und der Hof in Ordnung gehalten sein. Länger als zwei bis drei Tage bin ich nie im Wochenbett gewesen, da hätte ich keine Ruhe mehr gehabt!“ Ja, so sind die Mütter dort, die die gesunde herbe Luft der

Alpen besonders widerstandsfähig und kräftig machte.

Einmal aber hat die Aloo-Mutter doch viel Mühe ausstehen müssen; das war, als fünf Kinder gleich auf einmal die Lungenentzündung bekamen. Viele Nächte lang ist sie da nicht ins Bett gekommen, hat immer an der Lagerstatt ihrer fünf kleinen Patienten gewacht und auf Besserung gehofft. Und als sie das Schlimmste überstanden hatten, da mußte sie dann vieles

Er spricht in zweihundert Zungen

Tassilo Schultheiß, ein Wunder an Gedächtnis

Nicht wahr, wir sind schon stolz, wenn wir eine oder zwei Fremdsprachen so ziemlich verstehen oder gar geflüßig sprechen können. Wir wissen aber auch, wie schwer es uns manchmal fiel, die Luft am Studieren nicht zu verlieren und durch die grammatikalischen Klippen hindurchzufinden. Da bekommt man dann ordentlich Respekt vor einem Menschen, der von sich behaupten kann, fünf oder sechs Sprachen zu beherrschen, und reicht seine Kunst noch weiter, pflegen wir ihn glattweg als Sprachgenie zu bezeichnen. Was soll man aber von einem Mann sagen, der sich mit fast allen Völkern und Völkergruppen der Welt verständigen kann, im tiefsten Innern Afrikas ebenso, wie im weißen Land der Eskimos, in den Urwäldern der Papuas und Guarani-Indianer, in den Dschungeln Indiens, in den Steppen Australiens oder auf den Reisfeldern des Reiches der Mitte?

Welches Wunder eines menschlichen Gedächtnisses: ein Mann, der — zweihundert Sprachen spricht! Dr. Tassilo Schultheiß ist es, Regierungsrat und Dolmetscher für exotisch-orientalische Sprachen im Auswärtigen Amt in Berlin, ein Name, der in Europa ebenso einen guten Klang hat wie in Amerika oder einem anderen Erdteil. Im Städtchen Schlochau bei Schneidemühl lernte die Bewohner erst kürzlich diesen Herrn kennen; er benutzte einen kurzen Urlaub, um in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen den dort herrschenden Dialekt zu studieren. Denn selbstverständlich weiß Dr. Schultheiß auch über alle deutschen Mundarten Bescheid, er erforscht ihre Entstehung und besonderen Eigenheiten, und beschäftigt, demnächst ein Werk über die deutsche Sprache, die „Deutsche Sprachethik“, herauszugeben.

Nun, Dr. Tassilo Schultheiß ist nicht gerade als Wunderkind zur Welt gekommen, das eine

wieder nachholen, was sie an Haus- und Feldarbeit versäumt hatte.

Verzagt aber war diese Heldinmutter nie. Nein, so was kennen die Niederlinger Frauen nicht; denn nicht umsonst lautet dort der alte Trachtenpruch: „Gund san ma und a Schneidham ma!“ (Gesund sind wir und einen Mut haben wir!) Es gäbe noch über manche der 23 Mütter mit ihren 194 Kindern etwas zu sagen, aber da würde man gar nicht fertig werden zu erzählen vom stillen Ringen und Schaffen und dem zähen Kampf ums Leben, aber noch mehr von der Freude und dem Glück, das das Bewußtsein verleiht, mehr als seine Pflicht als deutsche Mutter getan zu haben.

weiße Fee schon in der Wiege in „tausend Zungen“ reden ließ. Nein, auch er mußte fleißig und geduldig lernen, bis er zum Sprachenwunder wurde, wenn er auch schon als Knabe die erstaunliche Fähigkeit aufwies, das einmal studierte auch zu behalten, und sein ganzes Interesse nur fremden Lauten und Schriftzeichen galt. Er erzählt, daß er mit acht Jahren bereits begann, heimlich holländisch zu lernen. Anlaß hierzu gab ihm ein Buch, das sein Vater aus den Niederlanden mitgebracht hatte und dessen „böhmisches“ Inhalt er unbedingt zu enträtseln suchte. Als ihm das allmählich gelang, nahm er sich alle Bücher vor, die er in einer fremden Sprache in den Regalen fand und bemühte sich, ihre Zeilen ins Deutsche zu übertragen. Besonders interessierten ihn aber die arabischen Schriftzeichen, die er zuerst abschrieb, und, als er sie schon ganz gut zeichnen konnte, auch deren Bedeutung verstehen wollte.

So drang er allmählich in eine ganze Welt von fremden Sprachen ein, die er also nicht schematisch lernte, sondern sich durch das Studium ihres Sinnes und Aufbaus aneignete. Die grammatischen Regeln ergaben sich dann von selbst. Als junger Student verstand Schultheiß schon das Holländische, Dänische, Schwedische, Norwegische und Arabische, und als er ins Staatsexamen stieg, wunderte sich die hohe Prüfungskommission nicht wenig, vor sich einen Kandidaten zu haben, der 39 Fremdsprachen fließend beherrschte. Die vielen Auslandsreisen, die ihn später durch die ganze Welt führten, gaben ihm dann die Möglichkeit, auch in die übrigen Sprachgeheimnisse einzudringen, so daß man sich heute mit ihm in Irisch, Goralisch, Ukrainisch, Sudanesisch, Amharisch, Indisch, was man eben gerade will, unterhalten kann, mit ihm, dem Mann, der sozusagen in 200 Zungen spricht.

Rundfunk geht neue Wege

Der Reichsintendant Dr. Heinrich Glasmeier sprach soeben vor kleinem Kreise über aktuelle Fragen des Rundfunks. Künftig wird, so erklärte Dr. Glasmeier, jeder Reichssender in drei Abteilungen aufgeteilt. Die Abteilung „Zeitgeschehen“ hat den Rundfunk als politisches Instrument zu bearbeiten, die Abteilung „Kunst und Unterhaltung“ wird künftig in zusammengefaßter Form arbeiten, während bisher dafür verschiedene Abteilungen zuständig waren. Dr. Glasmeier begründete das damit, daß die Kunst ebenso unterhalten sein soll, wie andererseits Unterhaltung auch gleichzeitig Kunst sein könne. Die dritte Abteilung umfaßt die Ausführungen. In ihr sind die Künstler des Senders, also vor allem Solisten, Orchester und Chor vereinigt.

Wie richtig der Rundfunk schon in den letzten Jahren gearbeitet hat, geht daraus hervor, daß von ihm aus eine ganze Reihe wertvoller, schöpferischer Nachwuchskräfte in andere Kunstzweige hinausgegangen und dort zu hohem Ansehen gelangt sind, deren Entwicklung allein vom Rundfunk ausgegangen ist. Der Rundfunk hat sich also in hohem Maße als Entdecker und als Förderer von Nachwuchstalente künstlerischer Art betätigt und erwiesen. Das gilt vor allem auch für das Gebiet des Hörspiels.

Das Hörspiel ist ja die ureigene Kunstform des Rundfunks und wird trotz gewisser Fehler, die bei der Hörspielpflege in der Vergangenheit unterliefen, auch in Zukunft im Mittelpunkt keineswegs zu stehen. Das Hörspiel ist vor allem wichtig für die Menschen auf dem Lande und zur Pflege unserer Verbindung mit den Auslandsdeutschen.

Zeitschriftenchau

Freude und Arbeit. (Verlag Freude und Arbeit, Berlin-Wilmersdorf, Preis des Einzelheftes RM. 1,50).

Im vierten Jahre erscheint das Heft „Freude und Arbeit“, das offizielle Organ des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“. Bekanntlich wurde auf Anregung von Reichsleiter Dr. Ley vor Jahren dieses internationale Büro gegründet, dem Staaten aus aller Welt beitreten, um in jährlichen Zusammenkünften Anregungen und Erfahrungen zur Ausgestaltung des Freizeitgedankens der schaffenden Menschen zu sammeln. Diesem großen Ziele dient auch die monatlich erscheinende Zeitschrift „Freude und Arbeit“. Sie gibt einen außerordentlich lehrreichen und lesenswerten Überblick über die Maßnahmen, die von den verantwortlichen Organisationen in den verschiedensten Erdteilen getroffen werden. Bilder im Biersfarbendruck, Aufsätze, in mehrere Sprachen übersetzt, allgemeine Aufnahmen und Zeichnungen füllen die 100 bis 120 Seiten starke Zeitschrift. Der Leser gewinnt in jedem Heft erneut die Überzeugung, daß die größte Freizeitorganisation der Welt, „Kraft durch Freude“, allen anderen Völkern als Vorbild für die eigene Freizeitgestaltung dient. „Freude und Arbeit“ erscheint in einer Gesamtauflage von über 150.000 Stück, wovon etwa ein Viertel in fast sechzig Staaten des Auslandes regelmäßige Verbreitung finden.

Sensationsprozeß Casilla

Roman von Hans Possendorf

31 Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Die Verteidigung verzichtet auf ein Kreuzverhör, denn die Behauptung ist unbefristetbar: der Anzug trägt das Monogramm B. C., und sowohl die Kurie als auch das Hausmädchen, die damals bei der Familie Casilla in Dienst waren, haben kurz nach Auffindung des Anzuges die gleiche Aussage gemacht. Die protokollierten Protokolle darüber liegen vor und werden gleich darauf vom Gerichtsfiskus vorgelesen. — Adams gibt dann die Erklärung ab, daß er den Aufenthalt dieser beiden Frauen leider nicht habe ermitteln können; er würde sie sonst hier vernommen haben. — Da niemand die Richtigkeit jener protokollierten Aussagen bezweifelt wird der Schlafanzug vom Richter als Beweisstück zugelassen.

Es erfolgt darauf die Vernehmung des Polizeibeamten, der den Schlafanzug in einem Gebüsch gefunden hat. Er wiederholt, was er auch damals zu Protokoll gegeben hat: daß in dem grauen Gebüsch Fußspuren nicht zu entdecken gewesen wären.

Ein Gerichtsschreiber und ein Gerichtsarzt geben dann ihre Gutachten ab. Beide konstataren das gleiche: die dunklen Flecke seien Blutspuren. Der Blutverlust des Opfers müsse sehr reichlich gewesen sein. Der besonders stark mit Blut durchtränkte und beschädigte Rückenteil des Schlafanzuges beweise, daß das Kind durch einen Sturz oder einen Schlag in den Rücken getötet worden sei. Das letztere sei wahrscheinlicher.

Wiederum verzichtet die Verteidigung auf ein Kreuzverhör, der Sachverständigen.

Als letzter Sachverständiger wird ein Korstbeamter verhört. Er gibt eine genaue Beschreibung des wenige Stunden von Stadford entfernten Wald- und Sumpfgeländes, in dem der Schlafanzug aufgefunden wurde. Er schildert sein Gutachten damit, daß es trotz sorgfältigster Durchsuchung dieses Geländes nur einem Zufall zu danken gewesen wäre, wenn man die Leiche wirklich gefunden hätte. Die Nichtauffindung der Leiche beweise keineswegs, daß sie nicht auf diesem Gelände vergraben oder im Sumpf verbleibt worden sei.

Staatsanwalt Adams ist jetzt wieder guten Mutes: Wenn er selbst auch starke Zweifel an Rolands Schuld hegt, so muß es doch nach seiner Meinung für einen Laien, also auch für die Jury, selbstverständlich sein, daß nur derjenige, der den Erpresserbrief geschrieben und mit Binnies Ermordung gedroht hat, als Täter in Frage kommen kann. Dieser Brief aber ist — so behaupten wenigstens die Schriftführerverständigen — der Angeklagte: Peter Roland!

Der Zeugenaufmarsch der Anklage hat damit sein Ende gefunden. Richter Corbett schließt die Sitzung und vertagt die Verhandlung auf den übernächsten Tag: Montag, den 20. September.

12.

Bandearist kehrt zum Wochenende nicht nach Neugorf zurück. Er will den Sonntag benutzen, um mit seinen in Stadford eingetroffenen Zeugen noch einmal Rücksprache zu halten.

Als er in seinem Hotel ankommt, erwartet ihn dort sein Clerk, Mr. Page. Er ist gekommen, um einen aus Concepcion eingetroffenen Brief zu bringen, denn er weiß natürlich, mit welcher Sorge Bandearist auf Nachricht von seiner Tochter wartet.

Hastig reißt Bandearist den Umschlag auf. Sein erster Blick gilt dem Datum. Es lautet: 13. August 1937, neun Uhr abends.

Bandearist hat schon so oft Jessies und Binnies Reise-Etappen berechnet, daß es ihm sofort durch den Kopf geht: „Am 4. August sind sie vom Rancho ausgebrochen, also muß Jessie diesen Brief sofort nach Ankunft in Concepcion geschrieben haben!“

Aber schon die nächsten Sekunden belehren ihn eines anderen. Der Brief lautet:

Lieber Vater!

Ich habe dir heute sehr schwerwiegende Mitteilungen zu machen. Um es gleich zu sagen: um mich persönlich brauchst Du Dich nicht zu sorgen, denn ich bin gesund und könnte sogar recht glücklich sein, wenn nicht die Reise für Binnie eine so schlimme Wendung genommen hätte.

Ich berichte der Reise nach:

Unser Abmarsch vom Rancho erfolgte pünktlich am 4. August. Am Abend des 9. August kampierten wir in einem Klüftal. Mitten in der Nacht wurden wir, im tiefsten Schlaf, von zwei Männern überfallen und im Handumdrehen gefesselt. Mein erster Gedanke — sobald ich überhaupt klar denken konnte — war: Wir sind gekidnappt worden, um Binnies Reise nach Neugorf zu verhindern!

Erst am nächsten Morgen konnten wir die Männer näher betrachten. Beide machten durchaus den Eindruck von Gentleman. Der ältere — etwa fünfundsiebzig Jahre alte, mittelgroß und hämmig, angegrauter Schläfen — wurde von dem andern nur mit „Bok“ angeredet. Der jüngere — groß, schlank, bildschön — wurde von seinem Kameraden „Tony“ genannt.

Der Bok teilte uns nun mit, daß wir nichts zu fürchten hätten, verweigerte uns aber jede Auskunft über den Grund des Ueberfalls. Wir marschierten dann fast den ganzen Tag über, erst auf einem schmalen Waldpfad hühenwärts, dann in eine wegelose Schlucht abbiegend. In ein Entziefen war nicht zu denken. Die Männer hatten uns an den Beinen — über den Ankiegelungen und über den Fußhöhlen — derart gefesselt, daß wir zwar einigermaßen normale Schritte machen, aber unendlich schnell laufen konnten. Die Hände ließen sie uns während des Marsches und gefesselt, aber unsere Messer hatten sie uns natürlich abgenommen. Da also keinerlei Fluchtmöglichkeit bestand, ließen uns die Männer auch unterwegs eine gewisse Freiheit. Wir reht gut für uns. Gesprochen wurde aber fast gar nicht.

Am Spätnachmittag wurde in der ganz menschenleeren Schlucht eine dichterwädhene Stelle als Lagerplatz ausgesucht und Tony erklärte unter vielen Entschuldigungen, daß man uns hier zwei bis drei Wochen festhalten müsse.

Für die Nacht wurden uns auch wieder die Hände gefesselt. Dann machten die Männer ein Feuer an, denn es war ziemlich kalt. Daß wir nicht gut schliefen, kannst Du Dir vorstellen. Tony hatte sich neben mir ausgebreitet. Auch er schlief nicht, sondern sah mich ständig zu beobachten. Als und zu begann er mit mir eine flüsternde Unterhaltung und redete mir immer wieder zu, mich getrost der Ruhe hinzugeben und auf seinen Schutz zu vertrauen.

In der nächsten Nacht — der Bok schlief und schnarchte wie ein Bär — haben wir uns

wieder lange unterhalten, dabei habe ich gemerkt, daß Tony keine Ahnung hatte, wer wir sind, und auch nicht, daß „Carlos“ kein Junge ist. Die ganze Begebenheit wurde dadurch für mich immer rätselhafter. Aber ich hielt es für geraten, Tony vorläufig nicht über unsere Personen aufzuklären. Ebenso weigerte er sich, das Infognito des Bok und sein eigenes zu lüften.

Du wirst mit Recht fragen, was wir denn eigentlich miteinander geredet haben. Nun — um ganz offen zu sein, er hat einfach mit mir getuschelt, und das war mir durchaus nicht unangenehm, denn er ist ein unglücklich charmanter Mensch.

In der nächsten Nacht schlief ich mit dem Gefühl vollkommener Sicherheit ein, wurde aber ein paar Stunden später wieder durch einen „Ueberfall“ geweckt: Ich fühlte plötzlich, daß mich jemand küßte. (Daß es nicht der Bok, sondern Tony war, kannst Du Dir denken). Dann zog mich Tony vorsichtig aus meinem Schlafad und trug mit etwa fünfzig Schritte abseits ins Gebüsch. Dort schnitt er meine Fesseln durch und küßte mich wieder.

Ich müßte lügen, wenn ich behaupten wollte, ich hätte nur aus Diplomatie „gute Miene zum bösen Spiel“ gemacht. Das Spiel war gar nicht böse. Es endete damit, daß Tony sein Infognito endlich lüftete und mir einen Heiratsantrag machte, den ich glatt akzeptierte, denn er ist unbefristlich reizend. Außerdem ist er ein richtiger Graf. Du wirst Deine Tochter also über kurz oder lang als Gräfin U. . . begrüßen können. Zu Deiner Beruhigung füge ich hinzu, daß Tony mir auf Ehrenwort versprochen hat, daß er nicht vorbestraft ist und noch nie vor Gericht gestanden hat, obwohl er auf eine bemerke Vergangeneheit zurückschauen kann. Seinen Familiennamen möchte ich heute noch nicht mitteilen (er würde Dir auch nichts nützen), und den Namen des Bok will er nicht verraten. Aber auch der würde Dir jetzt nichts nützen, wie Du bald merken wirst.

Wir blieben dann noch eine Weile in unserem Versteck, und ich hielt es für richtig, Tony nun zu erzählen, wer ich bin und wer „Carlos de Ryder“ ist. Nun erfährst Du auch von ihm, daß er nur von dem Bok als Assistent gedungen war. Er sagte dann, er wollte uns helfen und sofort mit dem Bok ein ernstes Wörtchen reden; ich müßte ihm aber versprechen, keinen Fluchtversuch zu machen. (Wenn er wüßte, wie ich ihn liebe, würde er so etwas Dummes gar nicht gesagt haben!) (Fortsetzung folgt)

Ein wichtiger Vorzug:

Chlorodont

Schon den Zahnschmelz!

Für den 13. Juni:

Sonnenaufgang: 4.02 Uhr ... Mondaufgang: 1.34 Uhr ...

Schmayer

Table with 2 columns: Location (e.g., Borkum, Nordsee) and Time (e.g., 6.57 und 19.24 Uhr).

Gedenktage

1809: Heinrich Hoffmann, der Verfasser des „Struwwelpeter“ in Frankfurt/Main geboren.

Ehrentrag der Lebensretter

Der Bundestag und Reichsherrtag der im Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille ...

Spanienkämpferempfang in Delmenhorst

Vor der mit frischem Grün geschmückten Kommandantur des Fliegerhorstes Delmenhorst ...

Zuchtvielersteigerungen in Oldenburg

Den in diesem Monat in Oldenburg stattfindenden Zuchtvielersteigerungen der Tierzuchtgesellschaften ...

Stapellauf in Oldenburg

Auf der Schiffswerft Bruns & Helgen in Oldenburg konnte dieser Tage wiederum ein Schiff vom Stapel gelassen werden.

6,2 Millionen Mark Erbschaftsteuer

Wer etwas erbt, muß bekanntlich einen Anteil dem Staat als Erbschaftsteuer geben, insofern sein Erbe die steuerfreie Grenze überschreitet.

Die Erbschaftsteuer gliedert sich bekanntlich je nach dem Grade der Verwandtschaft in fünf Klassen und innerhalb der Klassen je nach der Höhe des Vermögens in steigende Steuerstufen.

Das Marschenheim wird wieder Dichterheim

Sitzung der Hermann-Allmers-Gesellschaft

Die am 20. September 1938 gegründete Hermann-Allmers-Gesellschaft hielt am Sonnabend unter der Leitung ihres Vorsitzers, Konsul Dr. William Söder, in Bremen ihre erste, auch von Vertretern der Behörden und der Bewegung gut besuchte Mitgliederversammlung ab.

Alle Heimatfreunde werden sich über diese Entwicklung der Dinge aufrichtig freuen. Mit

Aus Gau und Provinz

Deutsches Bachfest in Bremen

Im Rahmen der Deutschen Festspiele begann in Bremen das 26. Deutsche Bachfest. Nicht nur aus Bremen-Stadt und -Land ...

Jüdische „eidesstattliche Erklärung“

Wie recht sie mit ihrem Mißtrauen gegen eidesstattliche Erklärungen eines jüdischen Auswanderers hatten, erfuhr die deutschen Grenzbeamten bei der Grenzkontrolle in Bentheim.

25 getragene Anzüge, einen Silberkelch, ein Silberjeweil, ein Rauchjeweil und vieles andere. Die Wertpapiere fanden sich zum Teil in den Schuttpolsterungen der Anzüge, zum Teil in ihrem Futter eingenäht.

Das vierzehnte Todesopfer in Garstedt

Am Sonnabend ist im Wilsener Krankenhaus der Sägewerksbesitzer Karl Schlumbohm aus Garstedt seinen schweren Verletzungen, die er bei dem furchtbaren Autobusunglück bei Wulfsen erlitten hatte, erlegen.

800 Jahre Dunge und Lesumbrot

Am Sonntag, dem 18. Juni, führt die Ortsgruppe Burg der NSDAP, gemeinsam mit dem „Heimatverein“ für das Wedderland und Blodland die „800-Jahr-Feier Dunge und Lesumbrot“ durch.

Großfeuer in Eichenhausen

In einer Scheune des Bauern Herrn Lindlöge in Eichenhausen bei Bassum entstand ein Brand, der schnell um sich griff und in kurzer Zeit eine zweite Scheune, eine Wagenremise und das Wohnhaus ergrieff.

Schiffahrt und Wirtschaft

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Acturus 7, Para, Bahia 7, Duesant pass. nach Hamburg, Greif 8, Manilla, Donau 7, Cristobal nach Buntaracas KR, Eichen 8, Boca Grande nach Rio de Janeiro, Memel 9, Bismarck nach Rotterdam, München 7, Cristobal nach dem englischen Kanal, Oder 8, Point de Galle pass. nach Belawan, Osnabrück 9, Roteland pass. nach Bremen, Regensburg 7, Maria nach Calabanga, Schanzhorst 9, Belawan nach Colombo, Schwaben 8, San Francisco, Weiser 7, Cristobal nach dem englischen Kanal.

Ruit 8, Memel nach Rotterdam, Condor 8, Riga nach Rotterdam, Drossel 9, Antwerpen, Fint 8, Rotterdam, Geier 9, Rotterdam, Meise 9, Hamburg nach Rostock, Optima 9, Ruma, Reiser 9, London, Eicht 9, Hull, Sperber 9, Gdingen, Taube 9, London, Wasiel 9, Libau, Deutsche Levante-Linie GmbH, Adana 8, Piräus nach Alexandria, Antara 9, Malia, Arabia 8, Oran nach Smyr, Athen 9, Hamburg, Derinda 8, Oran nach Piräus, Sibata 8, Piräus nach Bari, Larissa 8, Smyr, Mios 9, Hamburg, Mores 8, Oran nach Piräus, Linos 8, Gibraltar pass., Valosa 8, Saffa, Bremen, Sinnheim 8, von Datteln, Rodehagen 7, Datteln-Anfa pass., H. H. Binnen u. Co., Bremen, Carl Binnen 8, Bjard pass., Werner Binnen 8, Nordap pass.

Der Verkehr im Emdener Hafen

Table with 6 columns: Name d. Schiffes, Rapiun, Nation, Angetommen, Matler, Liegeplatz. Lists arrivals and departures from the Emden port.

Der Pfandbrief wieder eingeschaltet

Die Pfandbriefinstitute werden nunmehr endlich wieder anteilmäßig in die Finanzierung des notwendigen Wohnungsbaues eingeschaltet. Dieser Ankündigung des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Funt auf der letzten Zentralauschussung der Reichsbank ist sehr schnell die Tat gefolgt.

Hauptchriftleitertagung in Bremen

Die Hauptchriftleiter und die Kreisprezidentsleiter des Gauers Weser-Ems kamen in der Hansestadt Bremen zu einer vom Gaupressamt und Reichspropagandaamt Weser-Ems gemeinsam einberufenen Pressetagung zusammen, in deren Mittelpunkt eine Rede des Stabsleiters des Reichspressescheffers der NSDAP, Sinnermann, über die Aufgaben der Presse im Dritten Reich stand.

Nachmittags fand die Tagung mit einem Referat des Leiters des Landesverbandes Weser-Ems des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande, Staatsrat Kurt Thiele, Bremen, über Ziele und Aufgaben des VDA ihre Fortsetzung. Anschließend sprach Parteigenosse Beilstein von der Gewaltung der WVF über den Leistungstempel der Betriebe. Im Rahmen des Leistungstempels, zu dem die Anmeldungen eine weitere Steigerung erfahren hätten, komme auch den Sportwettkämpfen eine immer größere Bedeutung zu.

Die Deutsche Afrika-Linie, Wameru 7, ab Boma nach Berlin, Kote, Kobot 8, ab Monrovia, Dabehe 8, ab Las Palmas, Bengoni 9, an Kapstadt, Victoria 7, ab Las Palmas, Nambara 10, b Suez, Njala 7, ab Rombeja, Winkler 8, an Kapstadt, Matuff 7, ab Beira, Ingo 9, an Suvaia, Wigher 6, ab Vilafont, Matthes Reederei Kommand-Gesellschaft, Indosäffner 9, an Göttingen, Margareta 10, Soltenu pass. nach Hamburg, Memel 9, von Singapur nach Geste, Bteid 9, an Swinemünde, Kadeff 9, an Konneby, Werner 9, von Korkfing nach Westerst.

den Sparern und Kapitalanlegern begrüßt, denn das Sparen durch Erwerb von Pfandbriefen hat immer eine beachtliche Stellung eingenommen. Über auch die Hypothekenschuldner in Stadt und Land sind an der nunmehr gesicherten stärkeren Wiedereinschaltung von Pfandbriefhypotheken in die Finanzierung des dringenden Wohnungsbaues und der Landwirtschaft erheblich interessiert, weil die Pfandbriefinstitute dank der Untindartekt der Pfandbriefe in der Lage sind, unkündbare Tilgungsdarlehen als der Idealform der Hypothekendarlehen auszuweichen.

Die Kapitalgesellschaften im Mai

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden in Großdeutschland (ohne Sudetenland) im Mai 1939 zwei Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 10,5 Mill. RM, 57 Gesellschaften m.b.H., mit einem Stammkapital von 21,3 Mill. RM, ferner 1782 Einzelfirmen und Personengesellschaften und 52 Genossenschaften gegründet.

Quer durch In- und Ausland

Handwerker reisen ins Ausland (Eigener Bericht)

Berlin, 11. Juni.

Die Wirtschaftsuniversität Studienfahrten der D.V.Z. führen in den nächsten Monaten zahlreiche Handwerker in das Ausland. Die deutschen Uhrmacher, Goldschmiede und Graveure unternehmen vom 1. bis 8. Juli eine Standinlandreise, um das nordische Kunsthandwerk kennenzulernen. Die Elektrohandwerker besuchen die Kraftwerke Bayerns, der Ostmark und Norditaliens vom 28. Juli bis 6. August. Optiker, Goldschmiede und Uhrmacher fahren Mitte August nach England. Vom 20. August bis 3. September besuchen die deutschen Optiker Frankreich und vom 5. bis 12. September weiterhin deutsche Uhrmacher in den französischen Uhrzentren. Italien ist vom 15. bis 24. September das Reiseziel der deutschen Photographen. Die Reise der Optiker nach Italien, die am 2. Juni beginnen sollte, ist aus technischen Gründen auf die Zeit vom 29. September bis 8. Oktober verlegt worden.

Bauernum stellt die besten Lehrer (Eigener Bericht)

Kostock, 12. Juni.

Auf einer Großkundgebung des medlenburgischen Gauverbandes sprach Reichserziehungsminister Rütt über aktuelle Erziehungsfragen. Der konfessionellen Zersplitterung stellte er die nationalsozialistische Weltanschauung gegenüber, die mit ihren klaren völkischen und rassischen Gesetzen den Wert unseres gesamten Lebens ausmacht. Von der Lehrerschaft verlangte er in dieser Frage überall dort, wo es not tut, eine klare Stellungnahme. Unter großem Beifall der Zehntausende machte der Reichsminister zum Schluss die Feststellung, daß das beste Lehrerkorps aus dem Bauernum komme, weil die rassistische Auslese sich in den gefunden Lebensauffassungen auf dem Land am weitestgehenden ausgewirkt habe.

Deutscher erfindet Telefon im Auto Neuer Erfolg der Technik kurz vor der Verwirklichung

(Eigener Bericht)

Berlin, 12. Juni.

Dem Frankfurter Oberingenieur Joachim Pais ist eine sensationelle Erfindung gelungen: das Telefon im Auto. Während es nur kurzer Zeit noch unsichtbar erschien, in seiner Fahrt durch das Auto die Musik aus London oder Wien zu empfangen, sind die Ansprache heute soweit getrieben, daß man von seinem Auto aus telefonieren will, ganz als ob man zu Hause am Schreibtisch sitzt. Zwar wird man nicht, wie bei der Zugtelefonie, drahtlos sprechen können. Das ist bisher noch der Polizei und der Wehrmacht vorbehalten geblieben. Durch die Verwendung des altbewährten Kabel ist aber die Verbindungsleitung auch durch das Autotelefon einfacher und sicherer.

Überall auf den Reichsautobahnen, an den Tankstellen, an bedeutenden Straßenkreuzungen, auf Parkplätzen usw., wird man Anschlußstellen anbringen. Von ihnen aus gehen die Leitungen zum Amt, das die Weiterverbindung übernimmt. Der Telefonapparat selbst ist klein und handlich am Armaturenbrett des Wagens befestigt. Er besitzt ein Panzerkabel, das sich automatisch zurückzieht, wie wir es auch teilweise von den Zuleitungs-kabeln der herausnehmbaren Kontrollampen beim Auto her kennen. Dieses Kabel, das an seinem vorderen Ende einen Stecker besitzt, wird nun einfach an die Steckdose angeschlossen, und man hat die Verbindung mit dem Amt, das dann weiter mit dem gewünschten Teilnehmer verbindet.

Besonders schwierig, aber interessant ist auch die Frage der Zahlung der Gesprächsgebühren zu lösen gewesen. Man

Fünf Jahre Zuchthaus für einen Volksverräter Erste Verhandlung des Volksgerichtshofes in Wien

Wien, 11. Juni.

Freitag fand die erste Verhandlung des Volksgerichtshofes in der Diktatur statt. Es hatte sich der 29jährige Heinz Kampf aus Eilen wegen Verbrechens des Volksverrates durch Lügenhefte zu verantworten.

Der Angeklagte, der aus einer evangelischen Familie stammt, kam im Jahre 1924 mit katholischen Kreisen in Verbindung. Zwischen zwei Lagern stehend — auf der einen Seite die „Freunde“, auf der anderen Seite die Eltern — erlitt er einen Nerven Zusammenbruch, der ihn für längere Zeit ins Krankenhaus brachte. Später fand er im Mexikaner-Kloster in Köln Unterkunft. Er selbst bezeichnet die dort herrschenden Zustände als „sittlich chaotisch“.

Im Jahre 1934 entschloß er sich nach Vertreibung einer Strafe auf Grund des § 175, alle Brücken hinter sich abzubauen und ins Ausland zu gehen. Er begab sich zunächst nach

Geschäftliches
(Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Kostspielige Experimente mit seinen Schuhen anzustellen, dazu ist jetzt nicht Zeit. Der Kluge verlegt nicht lange, sondern wählt ein seit Jahrzehnten bewährtes Schuhpflegemittel wie Erbal. Das pflegt die Schuhe. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

28 Schmuggelfälle täglich

Staatssekretär Reinhardt über die Bedeutung des Zollgrenzschutzes

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 12. Juni.

Auf der zur Zeit stattfindenden Fachwissenschaftlichen Tagung des Zollgrenzschutzes, an der tausend Zollbeamte aus allen Grenzabschnitten des Deutschen Reiches teilnehmen, nahm Staatssekretär Reinhardt in grundlegenden Ausführungen zu den Aufgaben und der Bedeutung des Zollgrenzschutzes Stellung. Der Staatssekretär wies darauf hin, daß Deutschlands Grenzen heute 9500 Kilometer lang sind; im Hinblick auf die Tatsache, daß an diesen Grenzen verhältnismäßig wenig Zollbeamte stehen, erwachsen jedem einzelnen Zollgrenzbeamten riesenartige Aufgaben. Staatssekretär Reinhardt appellierte an alle Volksgenossen, Verständnis für die Aufgaben unserer Zollgrenzbeamten zu haben und sich bemüht zu sein, daß Zollgrenzschutz die Voraussetzung für den Bestand der deutschen Volkswirtschaft und für Deutschlands wirtschaftliches, soziales und auch politisches Wohlergehen sei. Aufschlußreich waren die Ziffern, die der Staatssekretär gab. So sind im Kalenderjahr 1938 in den Grenzlandgebieten des Reiches 10 414 Schmuggelfälle vorgekommen. Das sind 28 Schmuggelfälle täglich. In Hunderten von Schmuggelfällen haben die Zollgrenzbeamten, um das

Deutsche Reich und deutsche Unternehmen vor Schäden zu bewahren, von der Waffe Gebrauch machen müssen. An Ausfäulen grenzpolizeilicher Art sind im Jahre 1938 im Zollgrenzschutz rund 100 000 vorgekommen; das sind 300 grenzpolizeiliche Ausfäule täglich.

Staatssekretär Reinhardt gedachte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen der außerordentlichen Leistungen der Zollgrenzschutzmannschaft an den Grenzen gegen die damalige Tschecho-Slowakei. Der Staatssekretär wies dabei besonders auf den Kampf um Schelchowitz am 1. Oktober 1938 hin, wo sich geringe Kräfte des Zollgrenzschutzes plötzlich einem erheblich stärkeren Anreicher gegenüberüberließen. Die zahlenmäßige Unterlegenheit sei jedoch ausgeglichen worden durch die Kühnheit ihrer Entschlüsse. Dafür überreichte ihnen Reinhardt als den ersten Männern des Zollgrenzschutzes die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938.

Abschließend gab der Staatssekretär bekannt, daß diejenigen Männer, die sich im Zollgrenzschutz uneingeschränkt bewähren, in Zukunft durch Verleihung eines Zollgrenzschutzhonors ausgezeichnet werden, das der Führer in Würdigung der besonderen Verdienste des Zollgrenzschutzes gestiftet habe.

6000 Valutenschieber festgenommen (Eigener Bericht)

Prag, 12. Juni.

Den tschechischen Finanzbehörden gelang es, in den letzten drei Monaten 6000 Valutenschieber und Händler zu verhaften. Es wurden fremde Valuten im Werte von mehreren Millionen Kronen beschlagnahmt. Seit der Errichtung des Protektorats sind allein über 5000 Verhaftungen vorgenommen worden.

Bier Opfer eines Bootsunfalls Paris, 12. Juni

An der Seine-Mündung unweit Rouen fanden Sonntagabend bei einem Bootsunfall vier Mitglieder einer Familie den Tod in den Wellen.

Ein Mann war mit seiner Frau und seinen vier Kindern auf einer Barre ausgefahren, um die Leuchtfeuer auf dem Schiff „Mimoza“ anzuzünden. Als er auf das Schiff übergestiegen war, verlor die Frau im Boot das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und rief zwei Kinder mit sich. Der Mann, der den Unfall bemerkt hatte, stürzte sich in die Fluten, um Frau und Kinder zu retten. Nachdem er fünf Minuten schwimmend verstreut hatte, die Berunglückten zu finden, verließen auch ihn die Kräfte, und er ging unter und ertrank. Inzwischen war das Boot mit den zwei übrigen Kindern abgetrieben, doch konnten diese geborgen werden.

Opfer des Meeres Gdingen, 12. Juni.

Bei Neustadt geriet der 11jährige Dr. O. bei Baden an eine tiefe Stelle und verlor. Zwei in der Nähe arbeitende Männer eilten zu Hilfe und stürzten sich ergriffen ins Wasser. Sie gingen sofort unter. Als man die drei Leichen barg, stellte der Arzt bei Dr. O. den Tod infolge Ertrinkens, bei den beiden Kindern infolge Herzstillstandes fest.

Bei einem Ausflug des Gjenstochauer Gymnasiums nach Gdingen unternahm ein Lehrer mit einem Schüler eine Paddelbootfahrt auf dem Meer hinaus. Das Paddelboot schlug um, und die beiden Insassen stürzten ins Wasser. Während der Lehrer gerettet werden konnte, ertrank der Schüler.

4000 Verbrecher in Sicherungsverwahrung

Ausschlußreiche Feststellungen eines Generalstaatsanwalts

(Eigener Bericht)

Röln, 11. Juni.

Ausschlußreiche Angaben über Zahl und Zusammenhänge der in Sicherungsverwahrung befindlichen Verbrecher machte auf einer Tagung des Kölner Gefängnisvereins Generalstaatsanwalt Semler-Hamm.

In Deutschland, das am 24. 11. 1934 die in anderen Ländern bereits bestehende Verwahrung von Berufsverbrechern beschloß, befinden sich zur Zeit rund 4000 Häftlinge in Sicherungsverwahrung. Die größte Zahl wurde kurz nach der Verkündung der Regierungsverordnung im Jahre 1934 inhaftiert, da man auch die nachträgliche Unterbringung anordnete und damit dem Berufsverbrechertum, das sich seit Jahren ungehemmt ausbreiten, ja in Organisationen zusammenzuschließen konnte, einen vernichtenden Schlag versetzte. Etwa vier Prozent darunter sind Frauen.

In der Anstalt Werl, die dem Generalstaatsanwalt Semler untersteht, sind zur Zeit 720 Männer untergebracht, 510 davon wurden nachträglich zur Sicherungsverwahrung verurteilt. Durchschnittlich ist jeder dieser 720 Männer fünfzehnmal vorbestraft. Schon diese Ziffer zeigt, wie groß die Gefahr war, die der Volksgemeinschaft von diesen Verbrechern drohte, bevor man sie absonderte. Bezeichnenderweise sind 540 zwischen 25 und 45 Jahre alt. Nur 29 zählen weniger als 25 und nur 28 mehr als 45 Jahre.

Auch die Herkunft der Verbrecher hat man statistisch erfaßt. Es bedeutet dabei eine Bestätigung der allgemeinen Meinung, wenn mehr als 650 der Verwahrten aus Städten kommen, die 20 000 und mehr Einwohner zählen. Die sozialen Gefahren der Großstadt können kaum eine bessere Beleuchtung finden. 62 v. H. sind ledig, nur 17 v. H. verheiratet. 672 v. H. hatten unselbständige Lebensstellungen. Während aber nur 35% der in Sicherungsverwahrung Sitzenden aus der Industrie-Arbeiterklasse stammen, kommen 51% aus Handel und Gewerbe. Nach der Art ihrer Verbrechen gliedert sich die Belegschaft von Werl in nicht weniger als 82% Diebe und Betrüger; nur 13% sind wegen gewalttätiger Verbrechen bestraft.

Dr. Goebbels ehrt Richard Strauß

Wien, 12. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte aus Anlaß des 75. Geburtstages von Richard Strauß am Sonntag einen kleinen Freundeskreis des Meisters zu einem Frühstück ins Hotel Imperial geladen, an dem neben dem Jubilar selbst und seiner Gattin u. a. Reichskommissar Gauleiter Birkel, Reichsminister Sepp-Inquart, Bürgermeister Dr. Ing. Neubauer und Musikdirektor Dreweas teilnahmen. Ferner waren die Generalintendanten der bedeutendsten deutschen Opernhäuser und eine Reihe namhafter Opernsänger und -sängerinnen anwesend, um dem großen deutschen Lieddichter ihren Dank und ihre Verehrung zu bekunden.

In einer kurzen Ansprache übermittelte Dr. Goebbels im Namen des Führers und des ganzen deutschen Volkes an Richard Strauß die herzlichsten Glückwünsche. „Sie haben sich“, so wandte er sich an den großen Jubilar, „durch ihre Symphonien, ihre Opern und insbesondere durch ihre Lieder einen festen Platz in der deutschen und in der Weltmusikgeschichte erworben.“

Anlässlich des 75. Geburtstages von Richard Strauß hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda folgenden Erlaß veröffentlicht:

„Zur Förderung des zeitgenössischen musikalischen Schaffens stiftete ich einen Kompositionspreis in Höhe von jährlich 15 000 RM.“

Dr. Goebbels.

Die Ausführungsbestimmungen zu dem Erlaß belegen, daß die Verleihung des Kompositionspreises ohne vorherigen Wettbewerb auf Grund von Vorschlägen eines Ausschusses vorgenommen wird, der vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda berufen wird und Anfang jedes Jahres zusammentritt. Der Preis, dessen Verleihung alljährlich anlässlich der Reichsmusiktagung in Zusammenhang mit dem Nationalen Musikpreis verkindet wird, ist bestimmt für Komponisten deutscher Abstammung, deren Schaffen im besonderen Maße als schöpferisch und zukunftsweisend anzusehen ist. Es bleibt dem Ermessen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda überlassen, ob der Preis ganz oder geteilt verliehen wird.

Dreißig Bauernhöfe niedergebrannt

Warschau, 12. Juni.

Zu großen Schaden kam es in verschiedenen Gebieten Polens. In dem Dorf Wolkta bei Bialystok brannten 30 Bauernhöfe mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden nieder. In einem wohlhabenden Dorf 15 Scheunen und in dem Dorf Barce Motko im Kreise Lomza 11 Wirtschaften.

Entartete Kunst in London

(Von unserem Vertreter in London)

London, 12. Juni.

Der berühmte Kulturbolschewist E. P. Rein hat die Londoner Galerie mit einer riesigen Statue in Mafaber bereichert, die er „Adam“ nennt. Es handelt sich bei diesem entarteten Produkt um eine primitive gedrungene Figur, mit abnorm dicken Beinen und einem entstellten Körper. Die englische Presse, die zu einer Vorbesichtigung eingeladen war, spricht mit Abscheu von diesem Gebilde und meint, wahrscheinlich werde die Forderung aufgestellt werden, das Produkt aus der Ausstellung zu entfernen. Bezeichnung ist, daß die Antikpresse Epstein's Erzeugnis in den Himmel hebt. Der marxistische „Daily Herald“ meint, Epstein habe ein mächtiges und eindrucksvolles Stück geschaffen.

Ein wesentliches Merkmal, vor allem für die Frage der Besserung und etwaigen Entlassung, ist die Frage nach der ersten Strafe und dem Alter, in dem sie ausgesprochen wurde.

Die frühstriminelten Leute, die schon im 14. bis zum 18. Lebensjahre zuerst verurteilt wurden, stehen mit 45% an der Spitze. Nicht man die Grenze beim 25. Lebensjahre, so sind nicht weniger als 87% frühstriminel.

Mit der Entlassung aus der an sich unbegrenzten Sicherungsverwahrung hat man bisher sehr unbefriedigende Ergebnisse erzielt. Von 86 Mann, denen man die Freiheit wiedergab, sind 34 erneut in die Sicherungsverwahrung gebracht worden. Eine gerechte Entscheidung ist nur möglich, wenn man die Frühstriminel und die Art der Vorstrafen beachtet.

Druck und Verlag: NS.-Verlagsanstalt „Deutscher Volksdienst“, Emden. Verlagsleiter: Hans Paas, Emden.

Hauptredaktion: Meno Holzer (zur Zeit in Urlaub); Stellvertreter: Dr. Emil Richter; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gaa.

Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gaa; für Kultur, Gau und Provinz, sowie Norden, Kurier und Hartingerland: Dr. Emil Richter; für Emden sowie Sport: Hellmut Krieger; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Meer: Heinrich Herzig und Fritz Brodhoff; in Kurier: in Vertretung Friedrich Richter; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reifferscheidt.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden (in Urlaub); in Vertretung: Hans Rosenboom, Emden.

D. V. Mai 1938: Gesamtauflage 28 637 davon Bezirksausgaben:

Emden-Nordsee-Nordsee-Hartingerland	18 506
Deer-Reiderland	10 001

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgaben Emden-Nordsee-Nordsee-Hartingerland und die Bezirksausgabe Deer-Reiderland B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 60 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 20 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Nordsee-Hartingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 66 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 16 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Deer-Reiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 66 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 16 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 1/2 Preis.

Neunzehnte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs.

Bei der am 5. Juni 1939 erfolgten öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte wurden folgende Nummern gezogen:

4 59 110 293 308 347 396 516 604 631 634 700 773 877	30032 036 041 116 210 391 641 644 665 754 775 831	60099 122 156 198 316 320 324 372 386 426 438 476
847 1170 244 267 340 361 423 546 611 713 761 858 864 882	871 890 897 989 31218 241 277 312 349 367 432 497 555	596 673 826 948 968 980 61093 100 194 340 389 391 597
2011 076 107 175 332 426 576 596 609 617 697 707 708 710	564 606 650 685 799 825 852 895 967 972 32000 103 114	629 652 710 730 732 836 933 62050 338 408 438 647 803
748 750 753 767 916 3028 063 114 160 171 318 356 359 398	153 210 212 286 293 307 351 390 409 531 615 631 695 722	813 913 63127 145 184 279 351 353 506 524 537 559 655
438 562 586 656 754 4221 353 386 429 479 482 535 551 557	811 816 849 885 990 33095 228 287 326 327 393 504 567	706 733 736 775 781 64089 198 212 275 344 351 591 611
568 592 598 634 641 713 763 938 5002 208 406 418 599 728	747 795 867 931 953 962 34036 096 103 139 165 254 310	848 65009 021 121 192 223 264 371 375 412 440 515 539
867 906 912 971 6003 067 076 275 303 410 497 538 715 801	364 452 604 644 35000 029 065 247 315 372 395 448 517	548 632 708 918 66008 088 122 198 226 232 327 364 392
815 833 891 904 905 954 973 7073 216 236 244 283 350 399	530 593 594 626 645 790 821 826 855 930 943 950 959 36001	563 635 654 885 898 951 67021 046 101 198 218 258 315
416 454 468 544 690 775 792 820 868 883 931 9000 066 083	050 097 103 309 310 317 489 614 723 751 786 834 925 928	349 376 428 617 763 770 774 861 943 69005 191 193 203
147 173 204 372 424 441 504 514 566 579 674 701 808 874	929 37067 094 245 313 408 502 590 681 735 769 784 900	227 235 279 368 464 534 561 576 600 630 660 664 669 744
912 9004 005 018 054 062 106 149 181 279 402 511 576 595	901 998 35212 227 344 358 604 614 693 767 843 866 39021	749 751 762 906 69016 090 141 147 203 304 367 434 468
596 821 893	041 043 146 163 206 310 375 376 440 498 718 727 770 801 830	576 591 593 655 740 789 858 898
10016 037 048 148 286 314 401 418 430 528 566 601	40093 200 366 377 380 564 601 700 798 926 990 996	70008 058 102 119 289 357 365 472 492 528 660 787
631 698 743 855 896 11041 104 132 238 246 491 520 569	41013 017 020 065 122 329 349 351 358 382 403 423 428	802 849 911 926 71002 003 097 101 126 131 479 519 763
633 651 720 724 757 760 800 824 834 835 908 12031 060	611 763 870 882 974 991 42141 268 290 299 323 442 461	820 830 831 867 889 895 927 979 72080 039 120 298 351
089 094 133 174 198 229 298 311 393 405 432 510 522 565	500 520 556 628 655 678 700 725 750 792 895 921 43064	392 401 414 418 474 564 629 658 707 776 920 931 73072
655 765 818 861 907 912 13115 166 209 227 231 315 371	152 176 188 245 293 346 445 467 483 524 626 630 702 733	136 200 211 265 297 402 419 456 591 654 676 753 856 903
408 411 418 460 462 471 544 625 913 993 14066 067 199	737 827 895 44038 087 205 252 387 523 536 540 550 683	943 968 74046 088 128 205 248 271 486 495 513 617 626
246 363 481 509 595 630 671 693 740 746 821 958 961 980	762 769 798 941 45023 029 085 244 466 551 575 653 740	657 706 712 827 879 913 915 75026 038 156 237 283 362
15020 115 116 197 265 353 377 397 448 518 573 580 671	846 46010 181 203 229 270 303 316 393 507 559 568 573	366 369 428 472 515 617 639 700 834 846 923 76012 163
734 767 905 924 948 985 16050 103 148 213 391 515 543	592 694 765 793 838 882 886 979 47016 073 115 125 322	230 254 294 338 429 463 561 582 629 855 938 77000 043
552 642 692 708 850 858 924 999 17038 094 159 228 270	327 386 388 513 649 754 773 812 892 48013 031 122 167	058 143 174 186 212 252 658 681 784 846 852 894 78094
286 318 332 336 568 605 645 653 655 677 820 903 969 991	317 422 437 457 507 513 521 542 559 576 579 647 677 747	110 163 214 261 309 318 322 365 507 559 560 599 601 615
18005 041 078 113 200 219 252 311 424 425 578 611 650	750 896 932 995 49020 130 163 226 351 419 729 764 776	640 715 852 869 956 79001 012 131 176 264 400 427 490
681 697 791 937 19036 091 220 227 257 319 320 361 553	802 815 831 863 984 992	543 591 661 686 704 763 769 779 790 813 908
615 775 794 930 973	50031 055 061 155 166 192 197 201 226 235 305 375	80101 122 130 139 184 195 382 402 438 475 579 659
20144 160 269 272 289 394 438 450 594 700 745 811	384 420 454 512 514 558 583 600 688 713 834 868 927 51006	682 684 892 926 989 81000 042 046 058 060 229 231 258
887 934 978 21080 113 198 357 380 405 473 505 537 712	027 078 159 167 280 346 455 471 473 506 600 679 694 726	261 331 402 479 481 489 597 617 629 664 706 723 750 757
793 930 952 22004 045 103 105 146 193 195 246 313 388	848 52082 105 191 420 499 514 606 622 632 651 741 755	831 861 872 82132 182 189 259 340 350 356 377 379 436
389 443 665 717 763 805 826 888 918 23002 123 233 250	768 816 819 826 850 932 53017 034 054 196 298 369 390	512 555 659 792 814 891 83096 128 148 163 190 193 215
811 312 386 492 616 638 695 706 708 717 729 736 928 986	411 440 461 522 535 541 556 563 564 578 681 695 771 823	251 329 355 358 456 535 572 582 606 806 814 876 881 933
24013 050 145 201 236 257 277 352 520 530 531 534 537	892 971 986 54025 069 080 226 266 611 662 738 786 789	937 998 84041 049 091 189 252 283 346 439 527 598 609
615 627 651 716 776 779 852 910 921 923 938 954 25029	804 833 948 960 980 55006 032 068 094 103 141 256 446	610 636 812 999 85021 127 130 168 218 316 324 330 420
081 055 064 081 128 182 481 495 621 641 655 725 752 825	489 523 620 685 825 889 894 977 56122 422 486 493 600	475 610 612 666 723 735 782 982 86040 122 213 256 285
830 858 939 26067 095 110 131 149 266 267 322 336 441	746 775 837 875 878 57024 093 235 260 302 310 547 633	314 319 448 464 494 543 575 693 698 701 767 738 818 884
582 592 686 741 766 785 797 811 917 939 27010 125 168	570 590 600 608 609 650 707 775 830 876 975 987 58009	902 911 998 87051 123 160 241 419 441 454 481 513 537
294 396 403 505 670 716 738 767 808 832 961 978 28046	141 224 331 342 349 350 356 377 393 399 470 487 514 536	625 638 654 704 710 749 778 785 849 867 896 88046
095 162 184 234 340 588 765 796 989 29011 017 219 330	550 555 693 958 59056 184 196 202 267 359 480 535 657	069 310 441 461 576 640 838 89110 202 239 254 292 346
534 599 675 694 790 791 794 930 974 991	674 693 732 864 870	368 482 548 621 643 748 765 782 855 988

Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertschnitts. Bei der Einlösung werden gezahlt für je 100.— RM. Nennwert der Auslosungsrechte 500.— RM., dazu 4% v. H. Zinsen für 13 1/4 Jahre = 309,375 RM., zusammen 809,375 RM. Der einem Einlieferer auszusahlende Gesamtbetrag wird auf volle Reichspfennig nach unten abgerundet. Die Zahlung erfolgt gegen Aushändigung der Auslosungsscheine und eines gleichen Nennbetrags in Schuldverschreibungen der Anleiheablösungsschuld des Reichs bei der Reichsschuldenkasse in Berlin SW 68, Oranienstraße 106/109, oder auch durch Vermittlung aller Reichsbankanstalten mit Ausnahme der Reichshauptbank Berlin. Mit dem Ablauf des 30. September 1939 hört die Verzinsung des Einlösungsbetrags der gezogenen Auslosungsscheine auf. Die Einlösungsbeträge für die gezogenen Auslosungsrechte, die im Reichsschuldbuch eingetragen sind, werden den Gläubigern ohne ihr Zutun überwiesen, so daß Schuldbuchgläubiger dieserhalb nichts zu veranlassen haben.

Die Wertpapiere sind den Einlösestellen mit einem Verzeichnis einzureichen, zu dem Vordrucke von diesen Stellen unentgeltlich abgegeben werden.

Sonderdrucke dieser Ziehungsliste sind zu beziehen vom Verlag der Allgemeinen Verlosungstabelle in Grünberg, Schlesien, (Postcheckkonto Breslau 12347) zum Preise (einschließlich Porto) von: 1 Stück 35 Pfg., 2 Stück 65 Pfg., 3 Stück 95 Pfg., 4 Stück 1,25 RM., 5 Stück 1,45 RM., 10 Stück 2,70 RM., 100 Stück 13.— RM. Der Einfachheit halber empfiehlt es sich, der Bestellung den Betrag in Briefmarken beizulegen. Bei größerem Bedarf Preise nach Anfrage beim Verlag.

Stellen-Angebote

Junges Mädchen
zur Erlernung der feineren Küche, mit Familienanschluss u. Gehalt auf sofort gesucht.
Pension Naab, Nordseebad Norderney.

Zwei ehrliche und fleißige **Hausgehilfinnen**
für Hotel und Küche gesucht.
Sanja-Hotel, Wilhelmshaven.

Wegen Erkrankung meiner **Hausgehilfin**
zum baldigen Antritt eine neue Kraft, nicht unter 18 Jahren, gesucht.
Seefahrtsoberlehrer i. R. Fahrenholz, Leer, Bremer Straße 23 I.

Suche auf sofort ein **junges Mädchen**
für den Haushalt und Mithilfe im Laden.
Joh. Cassens, Horsten, Fernruf 214 Neustadtdigöbens.

Mädchen
von 15-16 Jahren gesucht auf sofort oder 1. Juli 1939.
Heinrich Bruns, Wiesmoor.

Junges Mädchen
für Laden (Lebensmittel) und Haushalt für sofort oder später gesucht.
D. Otto, Wilhelmshaven-Himmelfreich.

Pflichtjahr-Mädel
gesucht. Angebote erbittet
Frau Schüler-Büch, Norderney, Gartenstraße 6.

Gesucht zum 1. Juli tüchtiger **Verkäufer(in)**
für Kantinenbetrieb. Außerdem eine

Stütze
für Kantine und Hausarbeit.
Fr. Sell, Fliegerhorst, Nordseebad Norderney.

Gesucht auf sofort oder 15. Juni ein junges **Mädchen**
für Geschäftshaushalt. Evtl. Pflichtjahrmädel.
Angebote an
Fotograf Friedrich Groenmeyer, Wildeshausen i. D., Huntestr. 34.

Suche zum 1. Juli 1939 eine **Hausgehilfin**
am liebsten etwas älter, jedoch nicht Bedingung.
Eduard Higgers, Bäckerei, Konditorei, Gastwirtschaft, Wildeshausen i. D.

Ich suche zum 1. Juli 1939 oder später in Dauerstellung einen **Bürogehilfen**
(Bürogehilfin) mit guten Vorkenntnissen. Vergütung je nach Leistungen nach Vergütungsgruppe VIII oder VII i. D. A. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 20. d. M. einzureichen.
Der Vorsitzende des Kreis-ausschusses des Landkreises Friesland in Tever. Dtt.

Ein kräftiger, zuverlässiger **Mann**
gegen guten Lohn auf sofort gesucht.
Peter A. Alfermann, Fuhrgeschäft, Nordseebad Vorkum, Franz-Habich-Str. 4, Fernr. 307



Dann schicken Sie die findige Kleinanzeige auf die Suche - Kleinanzeigen in der DZ bringen schnell die richtigen Leute zusammen. Kleinanzeigen in der DZ werden von Tausenden von Lesern beachtet.

Zu verkaufen

Herr Folkert Visser in **Hohe-Loga** will seine in Hohe-Loga an der Hauptverkehrsstraße belegene



unter günstigen Bedingungen durch mich verkaufen lassen. Öffentlicher Verkaufstermin ist am **Montag, dem 19. Juni 1939**, abends 6.30 Uhr in der Gastwirtschaft von **Schütte, Loga**, Timmel, den 12. Juni 1939.

Wagenplane / Waggondecken Auto-Regendecken
E. Mandema, Emden, Neßlanderstraße 122 Fernruf 2661.
Segelmacherei, Tattlerei, Schiffsartitel

Umzüge von und nach auswärts. Lagerung
JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

für Fehler
bei telefonisch aufgegebenen Anzeigen können wir keine Gewähr übernehmen

Ostfriesische Tageszeitung

Heirat

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, dem 15. d. M., sollen am Ems-Jade-Kanal **Almenstämme** verkauft werden, geeignet für Stellmacher und Drechsler. Beginn bei der Schluße in Kaffeemorgens 10 Uhr.
Wasserwirtschaftsamt Aurich.

Fahrzeugmarkt
10/50 PS. f. Feuerwehren
offen, Mercedes, fahrbereit, m. Anh.-Vorrichtung, preiswert.
H. A. Busch, Preuß. Auktionator, Sammler & Söhne, Hannover-D.

Wagenplane / Waggondecken Auto-Regendecken
E. Mandema, Emden, Neßlanderstraße 122 Fernruf 2661.
Segelmacherei, Tattlerei, Schiffsartitel

Umzüge von und nach auswärts. Lagerung
JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

für Fehler
bei telefonisch aufgegebenen Anzeigen können wir keine Gewähr übernehmen

Ostfriesische Tageszeitung

Sich jung fühlen

durch lebhafteste Ausdehnung der Stoffwechselläden, gesteigerte Schlust und Verdauung, verbes. Blut-schleimhaut. Nehmen Sie täglich ein Messerlöffel **Heidekraft**
40 Lagerpackung 1/2 Ltr. Doppelpackung 1/2 Ltr. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Täglich beigefügt. **Werde Mitgl. der NSV.**

Möbeltransport und -Lagerung
Gerhard von Emden
Ruf 272 Aurich Ruf 272

Beerdigungs-Institut - Leichenauto
für Überführungen von und nach auswärts durch
Joh. Müller, Leer, am Bahnübergang, Fernruf 2472

Friesland-Turnier in Weener-Ems
am Sonntag, dem 18. Juni 1939
Ein- und Mehrspanner / Trabreiten und Trabi-fahren Galoppieren / Verschiedene Schaumummern
Anschließend Festball

Familiennachrichten
Getraut:
Bauführer **Hermann Zimmermann und Frau**
Meta, geb. Brayer
Emden, den 10. Juni 1939
Störtebeckerstr. 31.
Für die uns so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeit herzlichsten Dank.

Gestern und heute

otz. Gestern in der Frühe mag man auf dem Lande mit aufgeschallten Jügen im Tür Rahmen gestanden haben — mit dem Seufzer der Erleichterung: „Endlich Regen! Vielleicht erging es auch manchen Bauern wie den Halmen, die das angenehm rieselnde Juni-Naß gierig eintranken, daß sie die Nässe körperlich spüren wollten. In solchen Falle wertet überall der Landmann und der Kleingärtner den Regen gleich: „Er ist mit Geld (oder Gold) nicht zu bezahlen!“ Die letzte langanhaltende Trockenheit hatte allgemein auf dem Lande schon erhebliche Sorgen gemacht. Vielfach wurde auch bereits über empfindlichen Wajfermangel in den Bittern geklagt. Aber nun ist diese Sorge einstweilen behoben. Das Himmelsgewölbe spannt sich heute grau über uns, auch die Ränder am Horizont ein verlockend lichte Bläue zeigen.

Nicht so wohlwollend nahmen die vielen Ausflügler, namentlich die Inselfahrer, den pflöchtigen Wetterumschwung auf. Die erste Frühe zwischen 8 und 12 Uhr war verheißungsvoll; dann aber war die Entscheidung für Regen gefallen. Es rieselte ganz fein und nachdrücklich. Mit ostfriesischer Beständigkeit. Die scheinbare Rücksicht der himmlischen Schichten vermied zwar einen soliden Platzregen oder einen deftigen Schauer. Dafür hatten sie die literarisch bereits berühmten „Schmül-Regen“ eingeleitet. Trübe sah auf den Inseln die Ausflügler mit Kind und Kegel hinter tränenmassigen Fenstern, und in der stüblichen Leidensgemeinschaft versicherten sich sogar unbekante Volksgenossen gegenseitig, daß der unerwartete Lauf der Dinge an einem so hoffnungslos unternommenen Seefahrtstage zu bedauern sei. „Schade!“ war das Wort, das man sich mit leichter Stirnrunzelung weiter sagte. Man studierte alle Anschläge und Bilder ein Duzendmal genau, daß Gunde an der Leine zu führen seien und Kinderwagen in der Wandelhalle keine Fahr-erlaubnis hätten. Man sah seufzend nach der Uhr, überhäufig ganz insgeheim die nutzlos verlaufenen „Wädr“ und der Regen trommelte heute an die Fenster, trommelte einen Trauer auf die naßblanken Steine und der Segen malk hämisch und ausgiebig seine Himmelskühe, die Wolken, auf groß und klein herab. Überall hing in den Räumen der bekannte Regen-Kleider-Geruch.

Aber wie es so geht: man tröstete sich wieder, daß man wenigstens auf der Herfahrt recht viele frische Seeluft genossen habe...

Leer Stadt und Land

Der größte deutsche Logger läuft vom Stapel

Leerer Heringsfischerei ehrt Hermann Garrels

Am kommenden Mittwoch, 12. Uhr, läuft auf der Werft von Schulte & Bruns ein für die Leerer Heringsfischerei N.G. erbautes Logger vom Stapel. Das neue Fahrzeug, das eine Länge von 41,85/37,10 m, eine Breite von 7,70 m und eine Seitenhöhe von 3,32 m hat, ist das größte seiner Art, das bisher in Deutschland erbaut wurde. Es wird die modernsten Einrichtungen erhalten und auf Schleppl- und Treibschifferei eingerichtet. Es erhält einen 500 PS. Deutz-Dieselmotor. Der Logger, der übrigens als Neuerung einen isolierten Laderaum wie die Fischdampfer erhalten hat, wird nach dem im vorigen Monat verstorbenen, um die ostfriesische Wirtschaft verdienten Kaufmann Hermann Garrels benannt werden. Die Taufe wird

Ruth Garrels, die Enkelin des Verstorbenen, vornehmen.

Gestern wieder sechs Logger ausgelassen

otz. Gestern liefen wieder sechs Logger unserer Heringsfischerei aus, um den Silberlegen des Meeres einzufangen. Es waren dies die Logger „Ella“ (Kapitän Weert Othoff), „Leda“ (Kapitän Oltmann Meyer), „Hilde“ (Kapitän Johann Dänelaz), „Hermine“ (Kapitän Conrad Wendte), „Esfriede“ (Kapitän Hans Heinen) und „Abeline“ (Kapitän Heyo Fröhlich). Mit diesen sind bisher 23 hiesige Fahrzeuge auf die Reise gegangen. Die letzten vier Schiffe laufen am Mittwoch aus. Dann werden schon bald die ersten wieder einlaufen und Faß an Faß der köstlichen Ware an Land rollen. Nur Tage noch, dann sind in allen Geschäften wieder die lederen Leerer Matthes wieder zu haben.

Neue Erfolge des ostfriesischen Stalles Kloppe

Bei den Vier- und Einspannern die beiden ersten Preise

Auf der Reichsnährandausstellung in Leipzig wurde am Sonnabend die Vierspannerprüfung durchgeführt. Der ostfriesische Viererzug des Stalles Kloppe mit den Pferden Harro, Derka, Geste und Dieter, in alter Meisterschaft von Goemann gefahren, errang in dieser Prüfung den Sieg. Den zweiten Platz belegte ebenfalls ein Viererzug des Stalles Kloppe mit den Pferden Hasdrubal und Baron als Vorderpferden und der dreijährigen Bazo und der vierjährigen Olla an der Stange, gefahren von Fahrer Fegter. An dritter Stelle folgten die Holfsteiner der Heeresreit- und Fahrerschule Potsdam und an vierter Stelle die Oldenburger der Haake-Beck-Bräuerei Bremen.

Außerdem wurde die Einspannerprüfung für Wirtschaftspanner entschieden. Auch hier belegte der Stall Kloppe die ersten beiden Plätze. Den Sieg er-

rang Dieter, gefahren von Rutscher Stefens, gefolgt von Hasdrubal, gefahren von Rutscher Fokken. Den dritten und vierten Platz belegten die Oldenburger der Haake-Beck-Bräuerei Bremen.

„Deutsches Land in Afrika“

otz. Mit großer Spannung wird der Film von den deutschen Kolonien in Afrika erwartet. Am Mittwoch, dem 14. Juni, läuft er in Westrhändersehn für unfern Kreis an. Dann wird er drei Tage auf Vorkum gespielt, und zwar vom 15.—17. Juni. In Leer läuft er am 20. Juni im Divoli und im Zentrallicht. Am 22. Juni wird der Film in Remels und am 23. Juni in Weener gezeigt werden. Es ist dringend notwendig, daß jeder sich den Film ansieht, da er berufen ist, ein klares Bild von der kolonialisatorischen Begabung des Deutschen zu geben.

otz. Lehrgang für Korfballspielerinnen.

Der Unterkreissobmann für Sommerspiele, Lehse-Gunden, kommt Donnerstagsabend nach Leer, um das bereits früher auch bei uns betriebene Korfballspiel wieder aufleben zu lassen. Der Lehrgang wird auf dem Platz des Turnvereins an der Straße der S.M. durchgeführt. Teilnahmeberechtigte sind alle N.M.V. Vereine im Unterkreis Leer.

Sonnwendfeier
Alfred Rosenberg
Spricht auf der Niederdeutschen Gedächtnisfeier, Strömungslehre
Bootholzberg
am Sonnabend, 12. Juni 1932
Inhalt: über Strömungslehre und die Bedeutung der S.M.V. und S.M. nach dem 1. April

Neue Abzeichen bei der S.M.

Wie bekannt wird, kommt das Tragen der Sonderabzeichen auf den Kragenspiegeln (Nachrichtenabzug, Pionierspaten, Panzen für Reiter usw.) in Wegfall. Statt dessen werden die Schulterstück-Unterlagen in Angleichung an die Waffenfarben der Wehrmacht verschiedenfarbig angefertigt. Kragenspiegel und Mützenknopf bleiben unverändert in der entsprechenden Gruppenfarbe. Es tragen nunmehr alle Angehörigen der Obersten S.M.-Führung larmesinrote, Fuß-S.M.-Einheiten hellgraue, Gruppenstäbe hochrote, Jäger-, Schützen-, Gebirgsjäger und Gebirgsjäger-Einheiten smaragdgrüne, Nachrichten-Einheiten zitronengelbe, Reiter-Einheiten orangegelbe, Pionier-Einheiten schwarze, Sanitäts-Einheiten mittelblaue und Marine-Einheiten marineblaue Schulterstück-Unterlagen.

otz. Militärkonzert fällt aus. Wegen der Unbeständigkeit des Wetters muß das für heute abend vorgesehene Konzert der Marinekapelle im Ebnenburger Park ausfallen. Ein neuer Termin wird noch bekanntgegeben werden.

Itis raubt Hühnerstall aus. Einem Einwohner am Pulverturm wurden nachts durch einen Itis acht größere Küken aus dem Stall geraubt.

otz. Gut besuchte Filmvorstellungen. Mit der Besucherziffer können gestern alle drei Theater zufrieden sein. Ein großer Teil der Besucher ging ins Kino, um sich die Wochenchau und die Bilder von den Kämpfen unserer Freiwilligen in Spanien anzusehen.

Appell der Kriegerkameradschaft von 1872

Im Zeichen des Großdeutschen Reichstrierertages in Kassel

otz. Der am Sonnabend stattgefunden Appell der Kriegerkameradschaft von 1872 in Leer stand im Zeichen des Großdeutschen Reichstrierertages; denn es wurde in ihm ein Akt vollbracht, der über das große Erlebnis, das über 300 000 Kameraden aus allen Gauen Großdeutschlands in Kassel gehabt haben und das seinen Höhepunkt in der Rede des Führers und in dem Vorbeimarsch vor dem Führer erreichte.

Nach dem Gruß an den Führer wurde der beiden Kameraden Garrels und Wiermann, die in der letzten Zeit zur Großen abberufen worden sind, in soldatischer Weise gedacht. Ein Kamerad wurde vereidigt. Die Kameraden Wegener, General und Spanjer, die ihr 88. beziehungsweise 80. Lebensjahr vollendet haben, nahmen mit bewegten Dankesworten eine besondere Ehrung der Kameradschaft entgegen.

Der Kameradschaftsführer verlas einige Worte aus der Rede, die der Reichstriererführer, General der Infanterie, SS-Gruppenführer Reinhard, am Begrüßungsabend im Rathaus in Kassel gehalten hat, und hob besonders hervor, daß die Stadt Kassel den Reichstriererführer zum Ehrenbürger ernannt hat. Sodann erstattete der Propagandaobmann eingehenden Bericht über das große Erlebnis der Kameraden in Kassel. Mit besonderem Beifall wurde die Verlesung des

Aufrufs entgegengenommen, in dem der Reichstriererführer allen Teilnehmern am Großdeutschen Reichstrierertag mit Stolz und Freude mitteilt, daß der Führer und Oberste Befehlshaber der Armee ihm für die Haltung der Kameraden beim Aufmarsch auf der Karlswiege und beim Vorbeimarsch auf dem Friedrichsplatz in Kassel seine volle Anerkennung ausgesprochen hat.

Der Schichtwart erstattete Bericht über das Bundeschießen, an dem sich alte und junge Kameraden rege beteiligten, so daß noch ein Gewehr beschafft werden mußte.

Nach einem Verabschieden an den Führer und Reich wurde der erhebende Appell geschlossen.

Bligableiter nachsehen!

Die Zeit mit sommerlichem Witterungscharakter ist auch die Zeit der Gewitter. Jeder Zeit sollte man alljährlich den Bligableiter von einem geprüften Bligableiterseher nachsehen und nachprüfen lassen. Man schene diese geringe Kosten nicht, da sie im Ernstfalle Hundertmal wieder hereinkommen. Es kann im Laufe des Winters leicht durch Frost und Kost eine Beschädigung des Ableitdrahtes hervorgerufen worden sein, die sich bei Fehlfähigkeit im Ernstfalle bitter rächen würde. Der Klinge Mann baut vor!



Fröhlicher Tanz der Dorjugend Aufnahme: Reichsnährband (O.B.-A.)

Fünf Siege für unsere Stadt

Beide Rudervereine in Oldenburg erfolgreich

otz. Auf dem Kreisfest des NSRV am 11. Juni beteiligten sich auch unsere beiden Rudervereine an der Ruderegatta. Bei herrlichem Wetter wurden Sonntag vormittag die Ruderkampfe ausgetragen. Dank der unermüdbaren Trainingsarbeit des Ruderteilers Hermann Hofbur konnten die Mannschaften des Rudervereins stolze Erfolge buchen. Die Gigviceremannschaft de Buhr, Heinrich Boomgarden, Gerhard Boomgarden, Heiko Boomgarden und Steuermann Hermann Hofbur, die nach fleißigem Training besonders gut in Form war und außerdem einen fanatischen Kampfeswillen mitbrachte, siegte im Gig-Vierer für Anfänger über die Mannschaften des Oldenburger Rudervereins und Postsportvereins Oldenburg. Außerdem siegte dieselbe Mannschaft im Ersten Gig-Vierer über den Wilhelmshavener Ruder-Club.

Die „alten Herren“ (über 32 Jahre) des Rudervereins gaben sich zusammen mit dem Oldenburger R.V. und Postsportverein ein Stelldichein. Die langeingesessene Mannschaft des R.V. ließ sich den Sieg nicht nehmen.

Von den Frauen-Mannschaften siegten im Doppel zweier Stiltrudern: Gertrud Kenten und Jeannette Weelborg, Steuermann Frau Erna Evers. Sie siegten als beste von fünf Vereinen. Die Mannschaft Hanna Erftamp, Ottilie Otten, Gertrud Kenten, Jeannette Weelborg, Steuermann Frau Evers, siegte im Stiltrudern für Anfänger und im unbeschränkten Stiltrudern jedesmal den zweiten Platz.

Gleichfalls erfolgreich war unser Ruderverein. Er konnte zwei Siege mit nach Hause bringen. Im Doppelvierer für Frauen wurde ein klarer Sieg errungen. Im Boot saßen Wilma Jellen, Hanna Timmen, Emilie de Boer, Gertrud Hofmann und als Steuermann Gijela Frerichs. Im Doppelvierer-600m-Rennen für Frauen wurde dem Ruderverein der Sieg zugesprochen, da ein anderer Verein die Meldung zurückgezogen hatte.

Welche Seebäder werden am meisten besucht?

013. Das soeben herausgekommene Jahrbuch des deutschen Fremdenverkehrs vermittelt bemerkenswerte Einblicke in den Besuch der deutschen Seebäder im vergangenen Jahr. An weitest erster Stelle steht in der Reihe der Nordseebäder Norderey mit 682 074 Übernachtungen. Es folgen Borkum (304 858) Westerland (248 245), Jülich (218 792), Wangerooge (280 360), Langeoog (162 880), Helgoland (93 378) und Spiekeroog (70 939).

013. Meer Moor. In die Heimat zurückgekehrt ist der vor elf Jahren nach Amerika ausgewanderte Bauer Wiard Gronefeld mit seiner Ehefrau. Die mit ausgewanderten Kinder sind in Amerika zurückgeblieben. Gronefeld und seine Frau sind bei ihren Kindern in Tübingen, sie beabsichtigen aber, in Kürze hier wieder Wohnung zu nehmen.

013. Meer Moor. In den Gräben gefahren. Heute mittag kam aus Richtung Meer ein Lastwagen mit zwei Anhängern voll leerer Milchkannen. Bei der Einfahrt in die Bahnhofstraße verlagte angeblich die Steuerung und der Lastwagen landete mit einem Anhänger in dem Straßengraben, während der letzte Anhänger noch auf dem Weg blieb und zurückgeschoben werden konnte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, auch Materialschaden ist nicht entstanden. Ein Fuhrunternehmer von hier mußte mit einem Trecker zu Hilfe kommen und den Lastwagen aus dem Graben schleppen.

013. Meer Moor. Hausverkauf. Das Wohnhaus des Steueramtes Thomas Schumann ging durch Kauf in den Besitz des Zimmermanns Dircij Meminga, Terborg, über.

Oberledingerland

013. Bademoor. Einen Hitzschlag erlitt hier in den heißen Tagen der vergangenen Woche ein junger Mann auf dem Felde bei der Arbeit. Während der Behandlung durch einen Arzt erholte er sich bald wieder etwas. Der Hitzschlag entsteht durch eine Stauung der Wärme im Körper, der sie nicht genügend nach außen hin abgeben kann. Erscheinungssymptome sind Schwindel, Bewußtlosigkeit, Krämpfe, bei kleinen Kindern auch wohl Durchfall und Erbrechen.

013. Collinghorst. Die beste Pflanzzeit. Wohl nur selten hat der Landmann bei dem Verpflanzen der Seelinge mit derartigen Schwierigkeiten zu kämpfen wie in den vergangenen Wochen, um ein Eingehen der zarten Pflanzungen zu verhindern. Verschiedentlich wurde bislang diese Arbeit noch aufgeschoben, wobei man dann allerdings auch feststellen mußte, daß die Seelinge zu groß wurden oder auf den Beeten schon angingen, zu verdorren. Wo dagegen ein Verpflanzen durchgeführt wurde, da war vielfach, namentlich auf höherem Sandboden, der Erfolg nicht allzu erfreulich, da sehr viele Pflanzen eingegangen sind oder nur einen kümmerlichen Anblick gewähren. Der Regen, der gestern einsetzte, hat den Landmann aller Sorgen beim Pflanzen entzogen.

013. Osterheidersee. Neues Gemeindehaus. Vom Bürgermeister wurde dem Gemeinderat die Zeichnung des zu errichtenden Gemeindehauses vorgelegt, die die volle Anerkennung des Gemeinderates fand. Ver-

Arbeit am Spitt

013. Wenn auch die Moore Ostfrieslands seit Jahren nun von allen Seiten und vielfach am wirkungsvollsten von unseren Arbeitsdienstmannern angegriffen werden, so haben sich doch in allen ostfriesischen Landkreisen die Siedler und Kolonisten in gewisser Nähe ein Stück Moor für den Hausbrand gesichert. Auf den Feiden spielt sich das Torfgraben meist an den langen Wälden und den Oberenden ab. Wenn auch das Torfgraben für den Verkauf an die Marschhöfner und nach der West hin zurückgegangen ist, so mag doch einer, der jetzt eben sich den Torf für den eigenen Bedarf selbst vom Moor geholt hat, nicht daran denken, daß er nun zum Kohlenhändler gehen sollte, um den geliebten Torf als alten heimischen Brennstoff mit dem Briquet zu vertauschen. Wenn der erwachsene Sohn einige Tage Urlaub nehmen kann, oder sonst die Gelegenheit gerade günstig ist, geht die ganze Familie für einige Tage aufs Moor zum Torfgraben.

Wohin man kommen mag auf einen Moorstrich, überall wird jetzt der Brenntorf gegraben. Das trodene Wetter ist dafür außerordentlich günstig. In früheren Jahren übernahmte man oft auch an der Stelle, wo man gerade beim Torfgraben war, um morgens um zwei, drei Uhr schon gleich am Spitt zu stehen. Heute sind die Torfgräber meist gegen 6 Uhr auf dem Moor. Der beste Mann steht in der Grube und schlägt eine Bank nach der anderen heraus. Dabei formt er mit sicheren Stichen die nassen Törse. Oben werden sie mit der Forke auf die Karre gepackt und zum Trocknen abgefahren. Das Karrenrad wird mit Stroh umwickelt, damit es nicht so tief in den schwankenden Boden einsinkt.

Aus dem Reiderland

Wener, den 12. Juni 1939.

Johannimarkt bei Regenwetter

013. Vier Wochen lang schönes Sommerwetter und ausgerechnet am Nachmittage des ersten Markttagess Regen. Wenn sich auch alles nach einem erquickenden Regen sehnste, so hätte es nichts geschadet, wenn das köstliche Maß erst in den späten Abendstunden seinen Weg auf die Erde gesucht hätte und nicht schon am Nachmittage, als der Marktbetrieb seinen Anfang nehmen sollte. Dennoch war zeitweise ein guter Betrieb auf dem Markt zu verzeichnen. Wir wollen hoffen, daß das Wetter am morgigen Haupttag dafür umso besser ist!

013. Einen ungeschönten Eindruck bietet die Umgebung der neuen Jugendherberge. Ueberall liegt noch Bauschutt herum, die Anlagen sind verunkrantet und ein hoher Berg Bauerde muß auch noch fortgeschafft werden. Wenn die Arbeitskräfte auch rar sind, so muß dieser Uebelstand dennoch beseitigt werden. Zwei Nachmittage die HJ und SA angeführt, dann wird die Gegend bei unserer schönen Jugendherberge schon anders aussehen.

013. Ausflug der Norder Wäder. Etwa 180 Wäder unternahmen gestern eine Omnibusfahrt ins Reiderland. Im Verlaufe dieses Ausfluges wurde auch dem Baumschulbetrieb Hermann A. Hesse ein Besuch abgehattet.

013. Heute abend Rundgebung! Wir erinnern noch einmal an die heute abend stattfindende Rundgebung des Handels und des Handwerks, auf der Kreisobmann Luken und Ortsgruppenleiter Korte über den Leistungstempel der Betriebe sprechen werden. Noch sind in jedem Betriebe Leistungstempel. Diese müssen mobilisiert werden. Es wird erwartet, daß alle Betriebsführer an der Rundgebung, die bei Dbeboom stattfindet, teilnehmen.

013. Bunde. Vom Turnverein. Der hiesige Turnverein beteiligte sich an dem 1.

lanntlich soll das neue Gemeindehaus an der Ecke erste Ostwiese und erste Südwiese errichtet werden. Der Grundriß des Neubaus wird 9,40 mal 13,70 Meter betragen. Neben dem Kassenzimmer, welches mit einem Schalter versehen werden soll, wird eine Kanzlei, ein Sitzungszimmer des Bürgermeisters und ein größerer Sitzungsraum eingerichtet werden. Ein größerer Vorraum soll zugleich als

Beteiligte Dich an den Gemeinschaftsfahrten zur großen Sommerfestfeier des Gauces Wejer-Ems! Auskünfte erteilen alle Dienststellen der NSDAP und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Barterraum dienen. Im oberen Geschöß werden vier Wohnräume, und im Keller neben einem Kohlenraum ein großer geräumiger Aufstichraum ausgebaut werden.

Günstiges Wetter für das Torfgraben

Torfgraben ist keine leichte Arbeit, wenn die Sonne über dem Moor brüht, daß die Luft zu zittern scheint. Aber es ist heimische Luft, heimatische Landschaft. Wenn mittags unter dem leichtem mitgebrachten Strohdach die Mahzeit eingenommen wird und man ein wenig ausspannt, dann schweifen die Gedanken zurück an frühere mühevollere aber glückliche Stunden, die man auf dem Moor verbracht hat, und man unterfällt sich mit den großen Moorpflanzen, dem struppigen Heidekraut, dem sibirischen Wollgras und dem winzigen Sonnenblau, wenn er eben ein kleines Insekt fängt und einschließt. Zwischen den aufstrotzenden schwarzen Törse brennt auf einem kleinen freien Platz ein offenes Feuer, über dem der Teetessel summt, während der blaue Torfrauch mit angenehmem Geruch sich tänzelnd über dem Moor verliert.

Große Hauben schützen die Frauen und Mädchen vor Sonnenbrand. Alles ist auf ostfriesischen Klumpen. Der hellblaue Kittel der Männer sticht ab von der düsteren Farbe des Moores. In der Ferne stehen lange Reihen neuer Siedlungen. Sie schieben sich mit den Jahren immer tiefer ins Moor hinein. Immer weiter wird die unberührte Einsamkeit der einsig so endlos weiten oft wild verworrenen Moorflächen eingeengt. Hier wird kultiviert, dort angeforstet. Der Arbeitsdienst schafft neue Wege in die Einsamkeit. Nur beim Torfgraben wird der Moorbauer noch einmal lebhaft erinnert an jene fernen Zeiten, als er hier ganz einsam und allein, sich mit seinen Angehörigen selbst überlassen, mit dem gewaltigen Moor um eine kleine Nahrungsaufnahme rang. Man findet hier bei den schlüchtern Männern und Frauen stille Treue zur Heimat, zum Volk und zum Führer. R. Br.

Kreisfest des NS-Reichsbundes für Selbstübungen am 10. und 11. Juni in Oldenburg mit mehreren Turnern und Turnerinnen am Wettkampftage. Als Sieger kehrten heim: Turner: Neuntampf 2. Mittelklasse: Karl Schmidt 133,5 Punkte; Bernh. D. Weßels 130,5 P., Sechstampfung 2. Leistungsstufe: Paul Galleder 93,5 P.; Turnerinnen: Ahtkampfung 2. Leistungsstufe: Taletta Viller 111,5 P. und Anna Kroon 109 Punkte. Ferner zeigten sechs Turner im Vereinswettkampfung eine Gruppe der Gemeinschaftsübungen und ein Barrenturnen. Auch dieser Wettkampfung wurde von zwei Kampfrichtern bewertet, deren Urteil für den äußeren Ablauf „sehr gut“ und für den Gesamteindruck „gut“ lautet. Der Turnverein kam mit diesen Ergebnissen sehr zufrieden sein. Im ganzen führen acht Turner und fünf Turnerinnen zum Kreisfest nach Oldenburg.

013. Dikum. Das Brandhorn rief. Am Sonnabend kurz nach Mittag erscholl plötzlich das Brandhorn an allen Enden des Dorfes. Wenige Minuten später eilten die Männer in Richtung auf den Hofbereich. In Windeseile war die Feuerwehr mit dem neuen Löschgerät zur Stelle. Höchste Gefahr war im Verzuge: Ganz am äußersten Ende des Hofes war das mächtige Pfahlwort des Wellenbrechers und dazu der ganze Schuttabladeplatz in Brand geraten. Zehn Meter davon entfernt standen die hölzerne Werkstatt und die Werkstatt von Gebirger Wiltjer, die sehr leicht hätten Feuer fangen können, da es der Wind darauf trieb. Mit einem Werkstoff wäre auch das Schicksal der Holzernen, eben frisch geteerten Krabbenkare befeuert gewesen. Schnellstes Zufassen und umsichtige Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Dikum hat schweren wirtschaftlichen Schaden abgewandt. Der Brand ist sehr wahrscheinlich durch unverantwortlichen Leichtsin eines Einwohners entstanden, der noch glühende Asche auf den Schuttabladeplatz gebracht hat. Diese Asche ist dann vom frischen Wind zu Iodernder Flamme entfacht worden. Der Wellenbrecher ist von dem Feuer erheblich beschädigt worden.

Befahrungsunterbringung auf deutschen Fischdampfern

Arbeitsstagnation „Schönheit der Arbeit“ in der Seefischerei

Am Sonnabendnachmittag fand an Bord des Hamburg-Süd-Dampfers „Monte Carmine“ im Hamburger Hafen die dritte Tagung der im Vorjahre gegründeten Arbeitsgemeinschaft für „Schönheit der Arbeit“ in der Seefischerei statt.

Die Tagung wurde von Dipl.-Ing. Steinwarz vom Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ eröffnet, der mit Genugtuung zum Ausdruck brachte, daß die vor Jahren bekannt gegebenen Forderungen zur Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten und der Unterhaltungs- und Aufenthaltsräume für Befahrungsunterbringung auf Seeschiffen heute dank der Arbeiten der Arbeitsgemeinschaft zum großen Teil schon verwirklicht wurden und daß heute die Betriebe von sich unsere Leerer Dampferfischerei auf diesem Gebiete vorbildlich ausdaran geben, bei Neubauten und älteren Schiffen jede nur irgend mögliche Verbesserung der Lebensbedingungen für ihre Befahrungsunterbringung einzurichten.

Dann ergriff Ingenieur Goebel-Falkensee das Wort zu einem kurzen, aber sehr eindringlichen Vortrag, in dem er neuzzeitliche Gesichtspunkte für Befahrungsunterbringung auf deutschen Fischereifahrzeugen behandelte. Goebel gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Fischereifahrzeuge, die bis zum Jahre 1884 aus Segelfahrzeugen bestanden und im Laufe der Zeit bei der Vergrößerung der Fänge und Verlangung der Reisen immer größerer Ausmaße annahmen. Seiner Ansicht sei der Kom-

„Armes Vaterland!“

Was ein Holländer in Düsseldorf erlebte

In der Rheinischen Landeszeitung, Düsseldorf stand unter dieser Ueberschrift ein Artikel, den wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten.

Ein Holländer, der sich mit seinem Kraftwagen auf einer Geschäftsreise nach Düsseldorf befand, hatte, so schreibt uns ein Leser, in der Kasernenstraße Gelegenheit, sich die Fronleichnamsprozession anzusehen. Der Holländer staunte und fragte mich, was ist denn hier in Deutschland passiert? Es war doch bis jetzt verboten, Prozessionen durchzuführen! Auf meine Frage, wie er denn zu dieser Behauptung käme, zeigte er mir ein Flugblatt einer niederländischen kath. Vereinigung, auf dem in der Hauptache folgendes stand: „Katholik, wenn Du am Fronleichnamstag ungehindert und unbefracht deinen religiösen Pflichten nachkommen kannst, so danke Gott, daß Du in Holland lebst. In Deutschland z. B. gibt es keine Prozessionen mehr, man hat sie durch die Organe der staatlichen Polizei verboten und jede Beteiligung an ihnen unter Strafe gestellt. Auch Umzüge um Kirchen, selbst auf kirchlichen Grundstücken sind nicht mehr erlaubt.“

Ich gab dem Holländer das Blatt wieder und meinte: „Na, dann hat man aber nett gelogen und Sie werden doch sicher jetzt von der Haltlosigkeit dieses in Ihrer Freiheit verdrehenden Flugblattes überzeugt sein.“

„Ueberzeugt, sagen Sie, überzeugt —. Ich weiß nicht, ob Sie Katholik sind und ob Sie das verstehen, was ich in diesen Augenblicken erlebe. Nein, es ist für mich keines schönes Gefühl, erkennen zu müssen, daß man mich so gar in den Kreisen belogen hat, vor denen ich bisher die höchste Achtung hatte.“

Die Erkenntnis hatte den Holländer, der ein ernster Katholik zu sein schien, etwas wir gemacht. Erst nach einer ganzen Weile fand er wieder Worte, stieg in seinen Wagen und fuhr losschüttelnd weiter. Zwei Worte hörte ich ihn noch sagen: „Armes Vaterland.“

Diese Aufschrift eines Lesers bedarf keines Kommentars, sie spricht für sich eine so deutliche Sprache, daß wohl mancher sie hören wird, der sich bisher in der Einsicht verschloß.

„Durch Rundfunk immer im Bilde“

Winkel für Teilnehmer im Wettbewerb

Der Wettbewerb „Durch Rundfunk immer im Bilde“ hat bereits recht gute Ergebnisse erzielt. Lichtbilder, die aus allen Ecken eingetroffen sind, beweisen, daß bei den Rundfunkteilnehmern ein recht lebhaftes Interesse besteht, der Bedeutung des Rundfunks auf seinen verschiedenen Gebieten nachzuspüren. Die Aufgaben „Rundfunk im Heim“, „Politischer Gemeinschaftszusammenhang“, „Rundfunk und Jugend“, „Rundfunk auf dem Lande“, sind von uns schon näher erläutert worden. Wir haben Winkel gegeben, die den Teilnehmer zur Lösung anregen sollen. Wir haben aber auch festgestellt können, daß viele Hörer ganz andere Motive geknippt haben, auf die wir nicht eingegangen sind, die darum aber nicht schlechter waren. Immer wieder kommt es auf die persönliche Einstellung und auf die Regsamkeit der Photomateure an. Die nächste Aufgabe lautet „Rundfunkempfang im Betrieb“.

Die Deutsche Arbeitsfront, die große Organisation aller Schaffenden Deutschlands, hat sich auch für den Rundfunkempfang in den Betrieben eingesetzt. Es gibt zahlreiche Betriebe und Berufsarten, bei denen der Rundfunkempfang während der Dienstzeit nicht nur unbedenklich ist, sondern sogar als anregend betrachtet werden kann; zumindest aber für die Arbeitspausen bringt heute jeder Reichsbürger in seinem Programm große Wertkonzerte und ähnliche Veranstaltungen, die zum Empfang in den Betrieben geeignet sind. In den Kantinen ist es der Deutsche Arbeitsfront-Empfänger, der zu den Frühstückspausen heitere Melodien bringt, denen der Schaffende lauschen kann; aber auch bei Gemeinschaftszusammenhängen ist der Deutsche Arbeitsfront-Empfänger, DAF 1011, unentbehrlich geworden. Es lassen sich als schön und lebendige Bilder herstellen, die ihre Wirkung nicht verfehlen werden.



**Regenkleidung
und Regenschirm
wie sie richtig sind**

KAUFHAUS
von **Gerhard Grötrup** LEER
am Bahnhof
und Heisfelder-
str. 14-16
vorm. Gerhd. de Wall

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Das Finanzamt Leer
ist wegen Betriebsausflug am Donnerstag, 15. 6. 1939, geschlossen.

Zwangswise
versteigere ich am Dienstag, dem
13. d. Mts., 15 Uhr, in Fißum
1 Glasbrant
Verammlung der Käufer: Gast-
wirtschaft Pleis.
Flore, Obergerichtsvollzieher
in Leer.

Zu verkaufen

Die Bauern Joh. Bernhard
Duin und Heinrich Duin in
Hasselt beabsichtigen am
Mittwoch, dem 14. Juni
nachmittags 6 Uhr
im Nortmoorer Hammrich
5 bzw. 2 Diemat

Gras

an Ort und Stelle auf Zahlungs-
frist zu verkaufen.
Hofel. Bernhard Luiking,
Preuß. Auktionator.

Die
Gras-Versteigerung
für Herrn Oberpostschaffner
Joh. Hafer, Völlenesehn am
Dienstag, dem 13. ds. Mts.,
findet nicht statt.
Ihrhove. Rudolf Pickenpack,
Versteigerer.

Die
Grasversteigerung
für Herrn Johann Meyer,
Weekeborg, findet nicht am
Mittwoch, dem 14. sondern am
Mittwoch, d. 21. d. M. abends
7.30 Uhr
in der Gastwirtschaft Kreuzinga
in Drieder statt.
Ihrhove. Rudolf Pickenpack,
Versteigerer.

Im Auftrage habe ich unter
der Hand ein mittelschweres
Arbeitspferd
und einen **Alterwagen**
evtl. auf Zahlungsfrist zu verkaufen
Ferner habe ich in Ihrhove ein
möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffe unterhändig zu
vermieten.
Ihrhove. R. Pickenpack,
Fernspr. 35. Versteigerer.

Verkauf eines Hauses
auf **Abbruch!**
Unter meiner Nachweisung steht
ein größeres Gebäude auf Abbruch
zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich sofort
mit mir in Verbindung setzen.
Papenburg. Bernhard Schulte
Tel. 345. beedigter Auktionator.

Verkauf
eines **eisernen Schiffes**
Unter meiner Nachweisung steht
ein großes eisernes
Schiff (100 Tonnen
groß)
mit einem fast neuen 40 PS H.
M. G. Dieselmotor zu verkaufen.
Papenburg. Bernhard Schulte,
Telefon 345. beed. Auktionator.

Gedr. Schreibtisch
wegen Platzmangel billig zu
verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Eßkartoffeln zu ver-
kaufen
A. Harms,
Neermoor, Süderstraße 64.

Schöne Ferkel
verkauft
Heito Müller, Hasselt.

Läufer Schweine
zu verkaufen.
Kerkow, Greshwolde.

Ferkel hat zu verkaufen
Gerhard Boekhoff,
Nortmoor.

Ferkel zu verkaufen.
Oltmann Willms,
Nordgeorgesehn.

Stellen-Angebote
Bewerbungen
keine Originale
beifügen!

Gesucht für meinen Privat-
haushalt in Wilhelmsbuden
zum 1. Juli erfahrene
Hausgehilfin.
Meldungen erbeten zwischen
6-8 Uhr abends.
Dr. Ingeborg Hesse,
33t. Leer, Hindenburgstraße 10
bei Lorenzen.

Gesucht zuverlässige tüchtige
Hausgehilfin
für Küche und Haus.
Meyers Hotel, Bad Zwischenahn.

Suche auf sofort ein
2. junges Mädchen
für meinen Geschäftshausbalt.
Frau H. Brumund,
Jade über Varel.
Fernruf: Jaderberg 134.

Ein kräftiger
Lagerarbeiter
für Dauerbeschäftigung
gesucht.
Waterborg & van Cammenga,
Herz- und Ofenhans,
Leer.

Verloren
1 Faustball am
8. Juni 9.00 Uhr
von der landw.
Vertriebsstelle bis Geschäftshaus
Hörmann. Geg. Belohnung abzug.
Bäckerei Günther, Leer,
Adolf-Hitler-Straße.

Verloren in der Hindenburg-
straße am Sonnab.
ein **Portemonnaie** mit Inhalt
Gegen Belohnung bitte abzu-
geben bei der „OTZ.“ Leer.

Klavierstimmen
Musikhaus Reimer, Leer
am Bahnübergang / Fernruf 21 62

Tiroler-Nuß-Öl
Erich Reddingius / Parfümerie / Leer
Hindenburgstraße 44.

Hühneraugen
ornhaut, Warzen
entfernt schnell, sicher
und schmerzlos das be-
währte Radikal-Mittel
Sturm-Tropfen
mit Erfolgs-Garantie!
Flasche 60 Pfennig.
Kreuz-Drogerie
Fritz Aits
Leer, Ad.-Hitler-Str. 20

Taglich frisch:
la Fischfilet, 1/2 kg 40 Pfg.,
Goldbarsch-Filet 50 Pfg., prima
Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg.,
Bratschollen 30 u. 35 Pfg., Brat-
beringe, usw. Ab 3 Uhr frische
Räucherwaren.
Weener, Fisch-Klock Leer,
am Babub
Tel. 8111 Telef. 2418

Die gern **Nähmaschine**
gekaupte
Kocher/Trisa wied. vorrätig.
Aufträge recht bald erbeten.
J. L. Schmidt Seideneing., 2. Tür
Radeln, Oef. Riemen b. d. O.

Jetzt ist
die richtige Pflanzzeit!
Eilt Dirks empfiehlt
sämlische
Gemüsepflanzen
Porree, Sellerie, Tomatenpflanzen
Blumen
für Beet, Balkon und Friedhof
Sommerblumenpflanzen
Alten / Jünnen / Tagetes,
Margeriten usw.
Fernruf 2729.

Empf. in blutfr.
Ware 1-2 kg schw.
Kochschellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg.,
Norden u. Bratschollen 30 Pfg., Fisch-
filet 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg.,
fr. Brather. 25 Pfg., Bratschellfische
25 Pfg., frisch ger. ff. Fettbäckinge,
Schellfisch, Makrelen, Goldbarsch,
la Marinaden,
2 mal täglich gr. **fr. Granat.**
Fr. Grase, Rathausstr. Fernr. 2834

Kräftige Blumen- und
Gemüsepflanzen
empfiehlt
Gärtner H. Kramer, Leer,
Burschenerweg 24.

Gute
Speisekartoffeln
empfiehlt
J. G. Mena, Heisfelde
Fernruf Leer 2676

Kobelpflanzen, große
Partie,
hat abzugeben **H. Westmark,**
Heisfelde, Parkstraße 13.

ZENTRAL-LICHT
Montag, den 12., und
Dienstag, den 13. Juni

Zwei Frauen
und ihre Schicksale,
die grüne Heide
als Schauplatz einer zu
Herzen gehenden, packen-
den Handlung von
Liebesgück u. Liebesleid
in dem großen Usa-Film:



Heideschulmeister
Uwe Karsten
nach dem berühmten Roman
von Felicitas Rose.

Hermann Löns
lebt in diesem Film in
seinen Liedern fort:
Auf der Lüneburger Heide
Ich weiß ein Garten
Fischen und Jagen
Die Hauptdarsteller dieses
herrlichen Volksstückes:
Marianne Hoppe, Brigitte
Horney, Hans Schlenk,
Olga Tschschowa, Heiliger,
Auen, Ballier, Behmer,
Steinbeck
Musik: Ludwig Schmidseker

Empfehle in la
Qualität prima
lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg
25 und 30 Pfg., feinstes Gold-
barschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebend-
frische großfallende Bratschollen,
lebendfrische Bratberinge. Fisch
aus dem Rauch ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Würde, Fernr.
2316.

ZEISS
Feldstecher
durch **B. Fokuhl, Leer**
Optikermeister

Neue Sendung feinste
engl. Matjes-Heringe
eingetroffen. / Gefunde
Speise-Kartoffeln vorrätig.
Ad. C. Onkes, Leer.

Wollen Sie selbst streichen?
Dann lassen Sie sich vom
Farbenfachmann beraten in der
Arcoyakin Wandmoor
Am 14. Juni d. J. können
Bauer
Felsche Webermann
und Frau Taalke, geb.
Differ, in Südgeorgesehn
das Fest der silbernen Hochzeit
feiern. Gute Bekannte.
Off ja fück woll wat marken laten?

Baby-Geschenke von **Ulrichs** jetzt Adolf-
Hitler-Str. 89

Familiennachrichten

Uns möchte ein geliebtes Völkchen anzufunkeln!
In dankbarer Freude:
Anna Hasselder, geb. Anneessen
Weert Hasselder
Leer, den 10. Juni 1939.
Conradsweg 13, 33t. Kreis-Krankenhaus.

Wir haben uns verlobt:
Fanny Brink
Rudolf Weers
Crigum, 3. St. Leer
Nortmoor
11. Juni 1939

Ihre Verlobung geben bekannt:
Harminie Freerks
Heiko Flehner
Neermoor-Kolonie
Barjins-gehn
10. Juni 1939

Trauerbriefe
Liedern sauber und preiswert
D. H. Zopfs & Sohn, G.m.b.H.,
Leer i. Ostfr. Anruf 2138.
Leer, den 11. Juni 1939.
Heute nachmittag 1/3 Uhr
entschlies nach schwerer
Krankheit unser lieber
kleiner
Walter
im Alter von 13 Monaten.
In tiefer Trauer
Franz Blawer und Frau
Anni, geb. Byl
nebst Angehörigen.

Ihrhove, 11. Juni 1939.
Heute entschlies nach lan-
gem Leiden meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwie-
germutter, Groß- und Ur-
großmutter
Fraufelina
Koskam
geb. Haal
in ihrem 83. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Mit Koskam
und Angehörige.
Beerdigung findet statt am
Donnerstag, 15. Juni 1939,
nachmittags 2.30 Uhr.

Südgeorgesehn, den 11. Juni 1939.
* Gott der Herr nahm heute nachmittags 2 1/2 Uhr nach
kurzem, schwerem Leiden unser liebes Söhnchen und
Brüderchen
Johann
im zarten Alter von 2 1/2 Jahren zu sich in sein himmlisches
Reich.
Dies bringen tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige
Theodor Scharrel und Frau
Tini geb. Frerichs
nebst Großvater und Angehörige.
Du warst so jung, du starbst so früh,
vergessen werden wir dich nie.
Beerdigung am 14. Juni nachmittags um 2 Uhr,
Diese Anzeige gilt auch als Einladung.